Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 58 (1913)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 28 — 12. Juli 1913 — 58. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bärengasse 6

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Die Rekrutenprüfungsergebnisse im Aargau. — Die Lehrmittelfrage im fremdsprachlichen Unterricht. V. — Das schweizerdeutsche Idiotikon. — Aus der Natur. — Aus dem Erziehungsbericht Baselstadt. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 7.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **5 Uhr** Übung. Sonntag, den 13. ds., vorm. 9 Uhr, Sammlung der Reiseteilnehmer im Hauptbahnhofe. Abfahrt nach Innsbruck 9 35.

Freier Zeichensaal für Lehrer. Ferien für die Lehrer bis Samstag, den 4. Oktober. Der Kurs der Lehramtskandidaten dauert weiter.

Thurgauischer Verein zur Förderung der Knabenhandarbeit. Fortbildungskurse 28. Juli bis 2. August unter bewährter Leitung in Arbon. Anmeldungen baldmöglich ans Präsidium. (Vide Zirkular.)

Schweiz. Verband für Zeichen- u. Gewerbeunterricht. Jahresversammlung 12. u. 13 Juli in Neuenburg. Tr.: 1. Die ästhetische Erziehung an der gewerblichen Fortbildungsschule. Referenten: HH. G. Weber, eidgen. Inspektor, Zürich, und Prof. Robert, Freiburg. 2. Das gewerbliche Rechnen. Referent: K. Opprecht, Zürich.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweiz. Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle

ABONNEMENTS - ZAHLUNGEN

an Orell Füssli, Verlag, Zürich, Postscheck- und Girokonto VIII/640 zu adressieren.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 208) 603

Universität Zürich.
Das Verzeichnis der Vorlesungen für das **Wintersemester 1913/14** kann für 45 Cts. (inkl. 5 Cts. Porto) bezogen werden von der (O F 5289) 885
Kanzlei der Universität im Rechberg.

Spracheninstitut — Ferienkurse.
Erlernung der französischen Sprache praktisch und gründlich in möglichst kurzer Zeit. Besondere Vorbereitungskurse für Anfänger. Nebenkurse gratis in Handelsbranchen, Handelskorrespondenz. — Die Anstalt sorgt für Stellen. — **Ferienkurse im August und September.** — Auf Anfragen liefert das Institut Referenzen, Adressen von jetzigen und ehemaligen Schülern. Sehr billige Preise. Ausführlichen Prospekt sendet (H 3759 X) 868
Direktor Mistler, Saint-Claude, Jura, Frankreich.

Vereins-Fahnen
in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert
Fraefel & Co., St. Gallen
Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 392

Unsere Goldcharnier-Ketten
(aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschmelzen garant. ca. 110/1000 fein Gold ergebend) **gehören zum Besten,** was heute in **goldplattierten Uhr-Ketten** hergestellt wird u. tragen sich auch nach **langen Jahren** wie **massiv goldene** Ketten. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog, mit 1675 photogr. Abbildungen, gratis und franko. 60
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Rosetten,
Armbinden, Mäschchen, Bänder und Knöpfe für Vereine.
S. Emde, Storchengasse 7, **Zürich.**
23

3

PIANOS UND HARMONIUMS
in allen Preislagen
Volle Garantie
Frachtfreie Lieferung. — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft. —
Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi
HUG & Co.
Zürich, - Basel - St. Gallen
Luzern - Winterthur - Neuchâtel

Vereins-Fahnen

in garantiert solider u. kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert

KURER & Cie, WYL, St. GALLEN

Anerkannt erstkl. Spezialhaus für Fahnen-Stickerei. Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen. 67

Stellvertreter gesucht

nach Aarau, für die Fächer Physik, Chemie, Mathematik an Bez.-Schule. Dauer voraussichtlich 2 Jahre. Antritt 11. August. Anmeldungen u. ev. Anfragen an

889 **Dr. O. Fischer,** Bez.-Lehrer.

Zwei **Stellvertreter** gesucht von Mitte August bis Mitte Oktober:

1. an die Realschule (Gesamtschule 3 Klassen)
2. an die 4. und 5. Elementarklasse.

Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen:
Die Schulbehörde
887 **Merishausen,** Kt. Schaffhausen.

Sekundarlehrer

der math.-naturwiss. Richtung, mit prima Zeugnissen und Praxis in erstklassigen Instituten

sucht Stelle

im In- oder Ausland. Offerten unter Chiffre **Z G 1609** an **Rudolf Mosse, St. Gallen.** (O F 3306) 884

Zu vermieten.

In **Cresta-Celerina (Oberengadin),** prächtig gelegene, neu restaurierte, sonnige

Villa,

mit Zentralheizung, Bäder, elektr. Licht, Südverandas, Park, Lawn Tennis; passend für Pensionat, Schule, Klinik.

Offerten unter Chiffre **Z F 16031** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (O F 3322) 890

Teubner's Original-Künstler Stenzeichnungen

der beste Schmuck für Heim - Schule - Gasthof

Illustrierte Prospekte gratis durch

Wepf Schwabe & Co Basel

19 Eisengasse 32

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

Scheuchzerstrasse 71

Instrumente und Apparate

43 für den (O F 7240)

Physik- und Chemieunterricht.

Man verlange gratis und franko den Katalog B. 1912.

Gestreifte Karierte Surah - Shantung - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 275

Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Auf Mitte September **in grosses ostschweizerisches Knabeninstitut** tüchtiger unverheirateter Erzieher und Lehrer für

Moderne Sprachen

gesucht. Muss solid, charakterfest und zuverlässiger Disziplinarius sein. Gut honorierte Lebensstellung. 864b

Gef. Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Photographie sub **Chiffre O 864 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 41

Dr. med. Fries, Spezialarzt, **Zürich,** Waldmannstrasse 8.

Verlangen Sie Prospekt.

Zürich Schützenburg Albisgütli.

Am Fusse des Uetliberges gelegen mit prächtiger Aussicht auf Stadt, See u. Gebirge. Grosse gedeckte Terrasse u. Garten, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Die Schützenburg ist gut zu finden, liegt direkt an der Hauptstrasse Zürich-Uetliberg und ist der Gipfel von hier aus für mittelmässige Fussgänger in einer Stunde erreichbar. Wenn Sie als Reiseroute „Zürich" oder den wegen seiner herrlichen Rundsicht bekannten Uetliberg bestimmt haben, so dürfen Sie herzhaft der Schützenburg einen Besuch abstatten, sei es um ein währschaftes Znüni oder Zobig einzunehmen oder zu dinieren, grosse Auswahl in Alkoholfreien Getränken, Kaffee, Chocolade, Gebäck, offenes Hürlimann Bier, reelle Weine, Mittagessen für Schulen und Vereine Ermässigung, schmackhaftes Essen schon zu 1 Fr. 743

Referenzen bei der tit. Lehrerschaft Zürich erbeten.

Um geneigten Zuspruch bittet **Heinr. Oertli,** Besitzer.

Café-Restaurant „Du Pont"

Bahnhofbrücke ZÜRICH Bahnhofbrücke

Rendez-vous der Herren Lehrer.

Diners à Fr. 1. 20, 1. 70, 2. 20 und höher.

Jeden Morgen von 8½ Uhr an

Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch

Spezialität in feinen, billigen

Frühstücks- und Abendplatten,

Vorzüglich selbstgekelterte **Oberländer und Ostschweizer Weine.**

Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.

Bestens empfiehlt sich 764

J. Ehrensperger-Wintsch.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uerikon-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet. **Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen**

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2½ Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 617

Ernst und Scherz

Gedenktage.

13. bis 19. Juli.

14. * Jul. Mazarin 1602.
Bastillensturm 1789
† Präsident P. Krüger 1904.
† General Dufour 1875.

15. † Rudolf v. Habsburg 1291.
Letzte Kaiserkrönung in Frankfurt 1792.

16. Hedschra 622.
Papst Innozenz III. 1216.
† Samuel Henzi 1749.

17. † Adam Smith 1790.
Semmeringbahn 1854.

18. Gottfried v. Bouillon König von Jerusalem 1099.
Unfehlbarkeitsdogma 1870.

19. Kriegserklär. Frankreichs 1870.

* * *

Je pense que la neutralité est moins une question de doctrine que de fait.

Barthou.

* * *

Abendsonne.

Durch die hohen schwanken Ähren
Glüht der Sonne letzter Strahl,
Wie um scheidend zu verklären
Noch dies liebe stille Tal.

Abendhauch erhebt sich leise,
Weht die Halme vor sich hin,
Dass sie neigen sich im Kreise
Vor der Strahlenkönigin.

Fern herüber blickt sie milde,
Wie vom Segen selbst erfreut,
Den sie rings auf das Gefilde
Golden schimmernd ausgestreut.

E. Planck.

* * *

— Der Lehrer muss jedes Buch, das er an seine Kinder ausleihen will, genau kennen lernen.

Pädagog. Ztg.

Briefkasten

Hrn. *G. A. in N.* Auf Ihrer Reise nach Engl. benützen Sie Nelson's Universal Hand-Atlas. 336 Kart. und 190 S. Aussprache Index. 2 s. gb — Hrn. *S. W. in T.* Mit 1. einverstanden, 2. besorgt, 3. zu spät, schon erledigt in abl. Sinn. — Hrn. *Dr. P. H. in B.* Der Art. erschien in dem Kongr.-Bericht, der dies. Winter ausgegeb. u. allen eingeschrieb. Mitgl. zuges. wurde. — Mr. *J. W E. in L.* Wird nach Möglichkeit vorgesorgt. — Hrn. *J. W. in H.* In Reinhards Rechnen f. Fortbildungsschulen finden Sie interess. u. mannigfalt. Beispiele v. Aufgaben für F.-Sch. Bern, kant. Lehrmittelverlag. (1 Fr.) — Hrn. *J. K. in U.* Die Hamburg. neuen Lesebüch. sind im Pestalozzian. Zürich einzusehen; ganz literarisch u. einheitl. einfach geb. — *X. Y.* S'ist Abonn. Wechsel, die Eins. Wanze geht ihren dunkeln Gang. — Nach *Bregenz.* Regelmäss. Strafporto zu bezahlen, ist ein sehr mässig. Vergnügen. — *Versch.*, insbesond. nach Bünden: Wir bitten *Adressenänderungen* gef. an die Exped. *Orell Füssli* zu richten.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1913. Samstag den 12. Juli Nr. 28.

Die Rekruten-Prüfungsergebnisse im Aargau.

Statistik von 1910 und 1911.

Während in früheren Jahren der Aargau in den Rekrutenprüfungsergebnissen jahrelang den siebenten und achten Rang eingenommen hat, steht er 1910 mit einer Durchschnittsnotensumme von 7,7 unter den 25 Kantonen im 17. Rang, und 1911 blieb er mit 7,37 (15. Rang) ebenfalls unter dem schweizerischen Durchschnitt von 7,33. Auch der Aargau hatte zwar in den letzten Jahren stets einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen, rückte aber langsamer vor, als die meisten andern Kantone und wurde daher von ihnen überholt. Die unrühmliche Stellung erregte unter der Lehrerschaft, bei den Behörden und der Presse einiges Aufsehen. Der Erziehungsrat sah sich daher veranlasst, den Gründen nachzuforschen, und hat, wie in der Periode von 1891—1894, eine Statistik der Prüfungsergebnisse ausarbeiten lassen, die dieser Tage veröffentlicht und den Schulbehörden wie der Lehrerschaft zugestellt worden ist.

Ein Vorbericht und ein Kreisschreiben der Erziehungsdirektion geben die Gründe an, die nach der Ansicht der Behörden die Ergebnisse beeinträchtigt haben. Das Wesentliche daraus sei hier mitgeteilt. Die Hauptgründe suchen die Behörden mit Recht im allzuhohen Schülermaximum und seinen Folgeerscheinungen, und in der verhältnismässig geringen Zahl der aargauischen Rekruten mit Bezirksschul- oder Sekundarschulbildung. Das Maximum von 80 Schülern ist viel zu gross, als dass eine individualisierende Unterrichtsweise möglich ist. Mittelmässige und schwache Köpfe leiden besonders darunter und bleiben zurück. So kommt es, dass zu viele Schüler zurückversetzt werden und z. B. von den 1910 Geprüften volle 35,5% die oberste Volksschulklasse nicht erreicht hatten. Das verschlechtert namentlich die Ergebnisse in der Vaterlandskunde. Schlimmer ist noch, dass immer eine grosse Anzahl von Schulen überfüllt sind und sogar über 80 Schüler zählen. Eine Herabsetzung des Schülermaximums auf 60 kann leider erst das neue Schulgesetz bringen, dessen Annahme in weitester Ferne liegt. Schuld am geringen Prozentsatz der Rekruten mit Bezirksschul- und Sekundarschulbildung ist die fehlende Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und der Bezug eines Schulgeldes für diese Stufe (und der Umstand, dass die kantonalen Behörden die Gründung neuer Bezirksschulen mehrmals verweigert haben! Der Korr.). Der geringe Besuch der Mittelschulen ist auffällig genug. Während 1911 von sämtlichen in der Schweiz geprüften Rekruten 32% eine höhere Schule besucht hatten, waren es im Aargau bloss 27%. Luzern mit 51%, Zug mit 44% und Zürich mit gar 60% haben in dieser Beziehung weit günstigere Verhältnisse. Erleichterungen für den Besuch der untern Mittelschulen sind erst durch das neue Schulgesetz möglich. Vorläufig empfiehlt der Erziehungsrat eine liberale Handhabung der Aufnahmebestimmungen und rät, Schüler mit der Durchschnittsnote 3 an der Aufnahmsprüfung der Bezirksschule noch provisorisch aufzunehmen. Wie sich das mit der Bestimmung reimt, dass für die Aufnahmsprüfung ein s i c h e r e s Wissen dessen verlangt werden soll, was in der 5. Klasse der Primarschule erworben worden ist? ist eine Frage, die sich aufdrängt.

Der Bericht konstatiert auch Mängel im Schulbetrieb. Das vorhandene Demonstrationsmaterial ist vielfach unzulänglich. Die Schulpflegen sollen deshalb durch jährliche Kredite die Sammlungen ergänzen. Dadurch fördern sie nicht nur den direkten Unterrichtserfolg, sondern erhöhen die Lehr- und Lernfreude. Der Schulunterricht geht überdies zu sehr in die Breite und zu wenig in die Tiefe. Seit mehr als einem Jahrzehnt standen Zeichnen, Gesang und Turnen im Vordergrund der Reformen und der Weiterbildung. Und wurden vom Staate am meisten subventioniert; denn während vielfach für Deutschkurse Kredite verweigert wurden, hatte man für jene Nebenfächer immer Geld! Deshalb wäre es an der Zeit, den Hauptfächern wieder mehr Beachtung zu schenken und eine sichere Beherrschung der Elemente in Deutsch, Rechnen und Vaterlandskunde zu erstreben. Das kann geschehen ohne Drill.

Endlich findet der Bericht, die Bürgerschule hätte die Erwartungen nicht erfüllt, die man bei ihrer Einführung vor 20 Jahren erhofft hat. Sie hat zu sehr den Charakter einer blossen Repetierschule, statt dass sie Neues oder das Alte in neuer Form bietet. Die Behörden verlangen die Führung einer Bürgerschulklasse durch einen einzigen Lehrer, weil jedwede Trennung nach Fächern unzweckmässig sei. Sie fordern auch zu strengerer Bestrafung der Bürgerschulabsenzen auf und empfehlen für jede Absenz eine Heranziehung zu persönlicher Verantwortung vor der Schulpflege. Endlich stellen sie eine Verschärfung der Strafbestimmungen für Bürgerschulen durch eine Revision des Bürgerschulgesetzes in Aussicht.

Merkwürdigerweise verschweigen die Ausführungen einen der Hauptgründe, wenn nicht d e n Hauptgrund für die schlechten Ergebnisse. Ich meine die ganz ungenügende und unwürdige Bezahlung der Lehrer mit all ihren üblen Folgeerscheinungen, deren schlimmsten

die mangelhafte Rekrutierung des Lehrerstandes, wie sie in den letzten Jahren besonders zu Tage getreten ist, und die Nötigung der Lehrer zur Fron und zur Zersplitterung der Kräfte in allem möglichen Nebenerwerb sind. Ein statistischer Vergleich des Standes der Besoldungsverhältnisse in den einzelnen Landesgegenden mit den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen könnte offenbar recht interessante Kausalzusammenhänge aufdecken. Die Wirkungen der Tatsache, dass sich die Seminarien in den letzten Jahren vielfach statt mit der Auslese mit der allerletzten Nachlese begnügen mussten, zeigen sich übrigens erst nach Jahren und Jahrzehnten in ihrer ganzen Tragweite, wenn die heutige Seminargeneration im Amte steht. Es ist deshalb zu befürchten, dass eine günstigere Gestaltung der Prüfungsergebnisse noch in weiter Ferne liegt, und dass die nächsten Jahre statt eines Fortschrittes eher einen Rückschritt bringen. Wer wollte die Lehrerschaft dafür verantwortlich machen?

Wahr ist ja auch, dass eine Statistik für bloss zwei Jahre keineswegs genügen kann, um ein einigermassen treues Bild vom Stand des Schulwesens zu geben, wenn überhaupt die Rekrutenprüfungen als Gradmesser für den Bildungsstand eines Kantons betrachtet werden dürfen. Namentlich in den vielen ganz kleinen Gemeinden hängt das Ergebnis von gar zu vielen Zufälligkeiten ab. Sollen deshalb aus der Veröffentlichung irgendwelche Schlüsse auf die Schulverhältnisse in den einzelnen Ortschaften gezogen werden, so muss sie in den folgenden Jahren fortgeführt werden. *-ch-*

Die Lehrmittelfrage im fremdsprachlichen Unterricht.

Zur Neuauflage
des „Cours élémentaire de langue française" von E. Keller.
Von Dr. E. Fromaigeat, Winterthur.

V.

VII. Sollen wir zu den Lehrbüchern zurückkehren, die alle ihre Texte aus französischen Originalwerken zusammentragen? Wenn der Verfasser die Sprache nicht besser beherrscht, als es bei Herrn Keller der Fall zu sein scheint, führt dieses Verfahren noch zum günstigsten Resultat. Allein wo geeignete Texte hernehmen? Aus französischen Schulbüchern? Da zeigt sich sogleich eine grosse Schwierigkeit: Was der fremde Schüler in erster Linie lernen muss, das sind die gebräuchlichsten Alltagswörter, die der französische Schüler in seiner Muttersprache schon längst kennt und die das Schulbuch für die Muttersprache gerade am stiefmütterlichsten behandelt. Die selteneren Wörter, die der kleine Franzose zur Ergänzung seines Wortschatzes lernen muss, sind für den Fremden oft sehr entbehrlich. Nehmen wir ein Beispiel: „die Türe". Für den fremdsprachlichen Unterricht kommen in Betracht: öffnen, schliessen, eintreten, hinausgehen, Holz, Schloss und Schlüssel. Nicht viel mehr für den Anfang. In der Muttersprache ist das bekannt, man wird als Neues, die für den Fremden vorläufig recht entbehrlichen Bezeichnungen der einzelnen Teile: Pfosten, Rahmen, Füllungen, Schwelle, Angeln, Klinke, Riegel usw. erwähnen und zusammenstellen.

Nicht viel besser fährt man meistens mit der unterhaltenden Kinderliteratur. In manchen Kindergeschichten und besonders Kinderversen von wenigen Zeilen steckt oft mehr sprachlich Unnötiges oder Schwieriges, als in ein paar Seiten Voltaire oder Anatole France. Kindergeschichten, die sprachlich für den Anfangsunterricht geeignet wären, sind ausserdem inhaltlich gewöhnlich für kleine Kinder bestimmt, und in keinem Alter verhält man sich schroffer ablehnend gegen alles, was für Jüngere berechnet ist, als gerade in der Kindheit. Oft stammt diese Literatur ausserdem von Schriftstellern dritter und vierter Güte, die sich vor Ziererei und Unnatur nicht immer zu hüten wissen, und besonders in Syntax und Wortschatz für den Fremden allerlei Schwierigkeiten bieten. Fragmente aus guten Schriftstellern auszuwählen, geht auch nicht immer an. Gewöhnlich bilden sie ein zu wenig abgerundetes Ganzes, um genügendes Interesse zu wecken. Die Wirkung ist nicht viel besser, wenn man etwas Grösseres in kleine Stücke zerreisst; diese Bruchstücke können ihres geringen Umfangs wegen nicht in sich abgeschlossen sein.

Es blieben als letzte Zuflucht die Werke für den Unterricht im Französischen als Fremdsprache, die von Franzosen verfasst wurden.[24]) Dagegen wird man aber sehr lebhaft protestieren und sagen: Die Lehrbücher müssen unbedingt die speziellen Verhältnisse der Schulen, an denen sie gebraucht werden, berücksichtigen! Der Einwand ist durchaus berechtigt, und die Anpassung an die speziellen Verhältnisse ist sehr wünschenswert. Allein dieses Argument wird entschieden oft vorgeschoben, wo von einer Anpassung nicht sehr viel zu merken ist. Die Verfasser von Lehrbüchern appellieren zu gern an das Standesgefühl ihrer Kollegen. Sie sind zu sehr geneigt, jede Kritik von vornherein abzulehnen, die nicht aus ihren Kreisen kommt. Es läuft da hinaus, wenn z. B. Hr. Keller in einer an Rossé Erwiderung schreibt: „Mich und alle Französischlehrer zu unterrichten, dass „quand on" hart gebunden werden muss, war ganz unnötig. Wir sind allesamt nicht die Ignoranten, als die uns Hr. Dr. R. hinzustellen beliebt, und bedanken uns höflich für seine „seichten" Belehrungen." Nun habe ich selber schon Lehrer getroffen, die ein weiches „d" binden liessen. Ich habe sie darauf aufmerksam gemacht, dass Wörter auf -d (oder -g) immer mit -t (oder -c) binden, und nachher wussten sie das so gut wie ich. Deshalb hab' ich sie nicht geringer geschätzt, und es fiel mir nicht im geringsten ein, sie

[24]) Ich kenne nur Passy und Beyer, das ganz auf phonetischer Grundlage aufgebaut ist, unter Verwendung der Lautschrift der Union phonétique internationale. Dieser Umstand wird aber viele abschrecken. Ein ganz neues Buch von Schweitzer und Simonod wird ebenfalls die direkte Methode zugrunde legen, und die Autorität der Verfasser bürgt dafür, dass es methodisch und sprachlich sehr gediegen wird.

für Ignoranten zu halten. Allerdings, wenn einer von ihnen es sich einfallen liesse, ein Elementarbuch der französischen Sprache zu schreiben, so würde ich ihm eher abraten. Er kann ja trotzdem ein ganz rechter Französischlehrer sein und seine Schüler sehr weit bringen. Durch einen langen Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet und den täglichen Gebrauch der fremden Sprache, besonders aber durch das Unterrichten, (d. h. durch das tägliche, wiederholte Anhören der gleichen Fehler und Ungenauigkeiten, die nicht immer wichtig genug sind, um korrigiert zu werden) verliert mancher in seiner eigenen Muttersprache die Sicherheit des Sprachgefühls. Wie viel geplagter sind erst die Lehrer, die nach kurzem Aufenthalt im fremden Lande eine fremde Sprache unterrichten müssen, der sie schon während ihrer Studienzeit und später neben dem Unterricht nur einen Bruchteil ihrer Kraft und Arbeit widmen können, da sie durch andere Fächer noch in Anspruch genommen werden! Es wäre unbillig, von diesen allen zu verlangen, dass sie das Französische tadellos beherrschen. Dass ihre Kenntnisse für den Unterricht im allgemeinen vollauf genügen, beweisen die guten Resultate, die an unsern Sekundarschulen erreicht werden. Man kann und soll natürlich immer noch Fortschritte machen; aber jetzt schon darf man die Tüchtigkeit der meisten Lehrer im Sprachunterricht anerkennen. Damit wir stets auf der Höhe bleiben, ist dagegen unbedingt zu verlangen, dass den Lehrern und Schülern nur Lehrbücher in die Hand gegeben werden, auf die sie sich verlassen können. Und ich glaube, es wird den meisten Lehrern weniger schwer fallen, einen guten Lehrstoff den Verhältnissen ihrer Schule anzupassen, als in einem schlecht geschriebenen Buche ungenügende grammatikalische Belehrung zu ergänzen oder gar das Unfranzösische herauszufinden und zu verbessern.

VIII. Wenn ich behaupte, die sprachliche Korrektheit sei als erstes Erfordernis zu betrachten, so will ich damit durchaus nicht gesagt haben, dass die Anpassung an die speziellen Schulverhältnisse etwas Unwichtiges sei. Und darunter verstehe ich nicht nur die Anpassung des Stoffes an die zur Verfügung stehende Stundenzahl, die zur Not jeder Lehrer vornehmen könnte. Ich möchte vor allem, dass im Unterricht auf die muttersprachlichen Gewohnheiten des Schülers Rücksicht genommen würde. Einige Vertreter der direkten Methode gehen entschieden zu weit, wenn sie behaupten, die fremde Sprache müsse in Lautstand und Wortschatz von Grund auf neu gelernt werden; kein Laut habe in seiner Artikulation, kein Wort in seiner Bedeutung eine genaue Entsprechung in der Muttersprache. Sicher ist doch, dass die Schüler jeden neuen Laut wenn möglich durch einen schon bekannten ersetzen; sehr wahrscheinlich ist es, dass sie keinen schon bekannten Begriff mit dem fremdsprachlichen Wort verknüpfen können, ohne dass das muttersprachliche Wort, bewusst oder unbewusst, dazwischen oder wenigstens dazu tritt. Wir dürfen also weder in der Phonetik, noch im Studium der Syntax und der Stilistik (= Lehre vom Gefühlswert der Wendungen und Ausdrücke) die Muttersprache als quantité négligeable betrachten.

Zunächst in der Phonetik: Wir müssen den Feind, den wir zu bekämpfen haben, zuerst so gut als möglich kennen lernen. Wir werden daher am besten zuerst den Lautbestand der heimatlichen Sprechsprache mit den Schülern analysieren. Durch Vergleich mit andern Dialekten und mit der Schriftsprache oder durch theoretische Ableitung wird man leicht eine ganze Anzahl Laute finden, die im heimischen Dialekt nicht verwendet werden. So lernen die Schüler zunächst beobachten und hören. Erst jetzt kann es einen Zweck haben, ihnen die fremden Laute vorzuführen. Man wird von denen ausgehen, die in der Muttersprache eine Entsprechung haben, und nachher erst die schwierigern und unbekannten mit ganz besonderer Sorgfalt üben.[25]) Ebenso ist die Artikulationsenergie und die Artikulationsbasis zu vergleichen mit der des Heimatdialektes. Sehr einleuchtend für die Schüler ist es immer, wenn sie ihren Dialekt mit der Artikulation der fremden Sprache sprechen hören, und ein französischer Schüler kann da gute Dienste leisten. Wo keiner zur Verfügung ist, kann es der Lehrer probieren, so gut es geht. Ich würde alle diese Übungen an sinnlosen Silben oder an schon bekannten Fremdwörtern, Orts- und Personennamen vornehmen. Gerade an diesen fällt den Schülern der Unterschied zwischen der ihnen geläufigen und der wirklich französischen Artikulation am meisten auf. Das sind einige Andeutungen, in welcher Art man den Unterricht den speziellen Verhältnissen anpassen sollte. Solche Zusammenstellungen aber kann kein französischer Verfasser machen, und der Lehrer kann sie auch nicht aus dem Ärmel schütteln. Wo aber findet man in unsern Lehrbüchern mehr als Allgemeinheiten, die von Kiel bis Bozen Geltung haben?

Fast noch wertvoller kann der Hinweis auf die Muttersprache beim Studium der Syntax sein. Hier, wie bei der Worterlernung stösst man auf eine Anzahl ungelöster Fragen, die m. W. noch kaum gestellt wurden. Gesetzt der Fall, die Muttersprache dränge sich zwischen die Vorstellung (bezw. Anschauung) eines Gegenstandes und seiner fremdsprachlichen Benennung hinein: handelt es sich um die Schriftsprache oder den Dialekt? Unterbewusst, spontan wird sicherlich immer der Dialekt mitklingen, er ist ja die Alltagssprache unserer Schüler. Wir aber befestigen durch unsere Schulübungen nur die Verknüpfung mit der Schriftsprache und verlängern den Umweg der Verknüpfung der Vorstellung oder des Gedankens zu ihrer fremdsprachlichen

[25]) So braucht ein Zürcher die geschlossenen „o, e, ö" nicht zu lernen, während sie dem Berner grosse Schwierigkeiten bereiten werden. Der Zürcher wird dagegen eine Neigung haben, statt der offenen Vokale (von denen er nur è und ö (im Umlaut „Hörli, Nödeli" etc. verwendet) überall geschlossene einzusetzen.

Äusserung: Vorstellung — Dialektausdruck — Schriftsprachlicher Ausdruck — Fremdsprachlicher Ausdruck. Nun stellt sich wahrscheinlich im Schulmilieu die Verknüpfung sehr vieler Dialektausdrücke mit ihrer schriftsprachlichen Übersetzung durch jahrelange Übung sehr rasch, gleichsam automatisch ein, nicht aber bei Wendungen, die nicht zum Gedankenkreis des Unterrichts- und Schullebens gehören.

Es bleibt also noch zu untersuchen, ob es nicht besser wäre, überall da, wo der Wortschatz nicht direkt beigebracht wird, der Worterklärung den Dialekt statt der Schriftsprache zugrunde zu legen. Wie oft verwechseln unsere Schüler z. B. „entendre" und „écouter" oder „voir" und „regarder". Diese Fehler wären wenigstens im mündlichen Sprachgebrauch ziemlich ausgeschlossen, wenn die Wörter im Geiste des Schülers, statt mit dem schriftsprachlichen „hören" oder „sehen" mit den Dialektwörtern „ghöre" und „lose" oder „gseh" und „luege" verknüpft wären. — Unsere Schüler kennen von Haus aus keine einfache Zeitform der Vergangenheit (z. B. ich ging); wir gebrauchen im Dialekt die zusammengesetzte Zeitform (ich bin gegangen). Die einfache Zeitform wird uns in der Schule mit grosser Mühe beigebracht. Bei manchen Schülern bleibt das Verständnis für diese Form auf halbem Wege stecken. Sie wissen nur, „ich bin gegangen" ist nicht „Schriftdeutsch"; „ich ging" empfinden sie aber in vielen Fällen als ungenügend, und so brauchen sie „ich war gegangen", wo gar keine Vorvergangenheit vorliegt. Dabei verlieren sie das Gefühl für den Unterschied zwischen Vergangenheit und Vorvergangenheit. Auf diese unsolide Grundlage will man nun die Kenntnisse der französischen Verbalsyntax aufbauen? Man lasse die Schüler im Dialekt erzählen: sofort unterscheiden sie richtig: Wo n ich ggässe gha ha, han ich em gschribe. Und einen solchen Satz dürfen sie wörtlich übersetzen: Quand j'ai eu mangé, je lui ai écrit. Denn das ist das gebräuchliche Alltagsfranzösisch. „Quand j'eus mangé, je lui écrivis" ist literarisches Französisch und klingt im Gespräch pedantisch und lächerlich, oder provinziell (Südfrankreich und Normandie). Es bleibt dann als schwierige Zeitform der Vergangenheit nur noch das Imparfait zu lernen. Das Passé défini, das Passé antérieur und das Imparfait du subjonctif gehören nur in die passiven Kenntnisse des Schülers; er soll sie verstehen, aber nicht verwenden, was bei der Schwierigkeit dieser Formen einen grossen Unterschied bedeutet.

Ich kann hier nicht weiter darauf eingehen, wie manche Schwierigkeiten im Lautstand der unregelmässigen Verben dem Schüler klar werden, wenn man ähnliche Erscheinungen seiner Muttersprache zum Vergleich heranzieht oder wie der Gefühlswert gewisser Wendungen nur durch Heranziehen einer ähnlichen Wendung des geläufigen Dialekts und nicht durch eine Übersetzung in die Schriftsprache erklärt werden kann.

Doch damit sind die Anpassungsmöglichkeiten noch nicht erschöpft. Wie wir aus dem Dialekt manche Belehrung ziehen können, so bietet das tägliche Leben bei uns dem Anfangsunterricht manche Stützen. Unsere Schüler haben schon lange, bevor sie Französisch lernen, eine Menge französischer Wörter, z. T. sogar mit ihrer auffallenden Orthographie, kennen gelernt. Zunächst die Fremdwörter, wie z. B. bureau, fauteuil, tableau, hôtel, portier, quai usw. Dann die fremden Bezeichnungen auf Laden- und Handwerkersschildern: papeterie, marchand-tailleur, soieries usw. Endlich die Übersetzungen bei öffentlichen eidgenössischen Betrieben, Post, Telegraph (Salle d'attente, fumeurs, carte postale, Union postale, télégramme usw.). Gibt es unter allen diesen Wörtern, die der Schüler gleichsam auf eigene Faust entdecken kann, nicht viele, die sich bei dieser oder jener Gelegenheit mit Nutzen herbeiziehen lassen?

Eine weitere Seite der Anpassung ist die des Stoffes an das Alter der Schüler. Kann man denn wirklich nicht über die blöden Schuldialögchen hinauskommen? „Wieviel Fehler hast Du in Deinem Diktat?" oder „Hast Du auch einen neuen Hut bekommen?"!! Oder die ewig alten Anekdötchen, die der Schüler schon in der Muttersprache gehört hat. Ich sehe nicht ein, warum etwas langweiliges sprachlich leichter sein soll, als etwas interessantes; warum der Schüler unbedingt eine Menge Ausdrücke der Ackerbaukunst (bei Keller: herser, gerle, mancheron, soc, versoir, balle, aire, vanner, tamis u. v. a.!!!) eher lernen soll, als die der Aviatik; warum die Jahreszeitbilder, deren künstlerischer Tiefstand nur noch von den schauderhaften Aufsätzchen, die die meisten Bücher dazu liefern, übertroffen wird, warum diese Jahreszeitbilder nicht durch gute Reproduktionen von Gemälden oder von Steindrucken oder auch durch Photographien ersetzt werden könnten. Bieten wir zehn- oder zwölfjährigen Schülern Erzählungen und Bilder, die sich für sie eignen und nicht solche, die für sechs- oder siebenjährige Jungen bestimmt sein sollten!

Als letztes möchte ich die Anpassung an die Schulverhältnisse erwähnen. Diese wird noch am ehesten berücksichtigt. Aber auch hier darf man weiter gehen, wenn ein Buch wirklich auf die speziellen Verhältnisse zugeschnitten sein will. Gewisse Unterrichtsstoffe, die den Schüler interessieren (aber nur solche), können auch in der Fremdsprache behandelt werden. Aber es genügt nicht, dass das Lehrbuch in der Einleitung einen Wink gebe. Der Verfasser soll sich erkundigen, was für Stoffe hiefür in Betracht kommen können und im Buche in Wortschatz und Wendungen die nötige Grundlage zu einer fremdsprachlichen Bearbeitung geben. Wo das nicht geschieht, sieht man nicht ein, warum die Schulen eines Kantons ein anderes Lehrmittel haben sollen, als die eines andern Kantons, einzig und allein weil Unterrichtsdauer und Stundenzahl etwas varieren. Aus einem etwas zu umfangreichen Buch das Wichtigste auszuwählen, oder in einem kurzgefassten einige Teile zu erweitern und hie

und da etwas einzuschalten, ist doch wirklich nicht so entsetzlich schwer, wie manche Lehrbuchverfasser behaupten. Wenn sich diese nur darauf beschränken, die Lektionenzahl der Stundenzahl anzupassen, so ist das eine Arbeit, die nicht unterschätzt werden soll; doch sollte das niemals dazu führen, ein inhaltlich mangelhaftes Buch einem besseren, aber für andere Verhältnisse berechneten vorzuziehen. (Schluss folgt.)

Das schweizerdeutsche Idiotikon.

In dem Bericht über das Jahr 1912 macht der leitende Ausschuss des schweizerischen Idiotikons Mitteilungen über den Fortgang der Arbeiten während des Jahres 1912. Hr. Dr. E. Abegg ist als Mitarbeiter zurückgetreten, um sich der indischen Philologie zu widmen. Als Ersatz und gewünschter Vertreter einer westschweizerischen Mundart konnte Hr. Dr. W. Hodler aus Bern gewonnen werden.

Das Werk schritt im Berichtsjahr um die üblichen drei Hefte (71—73) fort, die die Wörter sinne bis Satz behandeln. Damit fehlt vom VII. Bande noch ein Heft, das die Wörter s bis z zum Abschluss bringen wird. Heft 75 wird mit sch— den VIII. Band eröffnen. Wiederum kommt nicht nur der Sprachforscher, sondern auch der Geschichtsfreund, der Kulturhistoriker, der Folklorist, der Jurist auf seine Rechnung. Gewisse Wörter und Wortgruppen, wie die zahlreichen Zusammensetzungen mit Saass und Sääss (A-saass, I-saass, Um-saass, Um-sääss, Eigen-sääss, Under-saass, Under-sääss, Us-sääss, Frî-sääss, Guet-sääss, Hof-sääss, Hinder-sääss, Land-saass, Land-sääss, Bî-sääss, Gricht(s)-sääss, Truch-sääss) könnten fast einem juristischen Reallexikon angehören. Viel Material über das ältere Recht, namentlich über das Ehe- und Erbrecht ergibt sich aus der Gruppe Sipp, Sippschaft, Gesippschaft = (Bluts)-Verwandtschaft, sipp, gesipp = (bluts-) verwandt. Ein Streiflicht auf die sozialen Verhältnisse vergangener Zeit, als eine bunte Menge fahrenden Kriegs-, Bettler- und Zigeunervolks unser Land durchzog, wirft die Gruppe G'sind mit vielen Zusammensetzungen, Chnollfinke-, Hudel-, Hof-, Huus-, Landschnechte-, Löffels-, Lumpe-, Hudelmanns-, Buebe-, Bettel-, Pfaffe-, Gusel-, Heide-, Gauggler-, Strolche-, Tüüfel-g'sind. Sess mit seinen Zusammensetzungen Maie-, Ober-, Under-, Ochse-sess führt uns ein Stück Alpwirtschaft vor. Saat mit seinen Zusammensetzungen bietet einen Beitrag zur Geschichte der Bodenbebauung unseres Landes. Soor (Hanfabfall) und das hiezu gehörige Zeitwort soor*en* gehören zur reichen Terminologie des Hanfbaus und der Hanfverarbeitung, die einen so wichtigen Teil des Lebens unserer Vorfahren ausmachten, von der alles umwälzenden Industrie aber auch aus dem hintersten Dorfe des abgelegensten Tales verdrängt worden sind.

Ein hübsches Beispiel, wie die Mundart frei und unabhängig von der Schriftsprache schafft und sich doch wieder mit ihr berührt, bietet das Adjektiv seer. Es entspricht etymologisch unserm schriftdeutschen Adverb sehr, das auf ein althochdeutsches sêro in der Bedeutung „schmerzlich" zurückgeht. Unser mundartliches, im Gegensatz zur Schriftsprache nur adjektivisch verwendetes „seer" findet sich in der alten Bedeutung „wund" (objektiv), „empfindlich" (subjektiv), „schmerzend". Es ist zugleich ein hübsches Beispiel dafür, wie leicht der Sinn eines Wortes ins Gegenteil umschlagen kann (vergl. schlicht — schlecht), indem es mundartlich auch in der Bedeutung „unempfindlich infolge übermässiger Arbeit" vorkommt.

Wie Lautgesetze in weit auseinander gelegenen Sprachgebieten Geltung haben, in den dazwischen liegenden Gebieten aber wirkungslos sein können, zeigt das Wort sanft, das in der Schweiz echt mundartlich als saaft, sauft, g'saaft usw. erscheint. Das *n* ist also mit entsprechender Ersatzdehnung des vorausgehenden Vokals geschwunden, es ist „vokalisiert" worden, gleich wie im entsprechenden altsächsischen sâft, im angelsächsischen sófte und im neuenglischen soft. Ähnliche Doppelformen mit bewahrtem neben geschwundenem *n* haben wir in dem aus dem Niederdeutschen entlehnten Schriftdeutschen Süd, Süden, südlich, neben alemannischem Sund (z. B. in Sundgau), dessen *n* sich erhalten hat. In der Schweiz kommt Sund = Süd und sunder = südlich nur noch in Flur- und Familiennamen vor. Dazu gehören z. B. die bekannten Appenzeller Familiennamen Sonderer und Sonderegger (in der Appenzeller Mundart ist kurzes *u* vor n-Verbindung zu *o* gesenkt).

Zum Verb suusen = sausen gehört der Ausdruck Suuser, d. i. junger, gärender Wein, der, wie die vielen Belege des Idiotikons zeigen, schon bei unseren Altvordern ein beliebtes Herbstgetränk war. Beachtenswert als altes Sprachgut, das in der Schriftsprache fehlt, sich aber in der Mundart erhalten hat, ist G'süün, „Sehkraft; Antlitz" (mittelhochdeutsch gesiune, verwandt mit „sehen"), Singess, „Glocke" (mittelhochdeutsch singoss), Süüre, „Hitzlblase" (mittelhochdeutsch siure), b'sooss, „ruhig; mässig", das ein altes Adverb* besaße (zu besitzen) voraussetzt, Sank, „Vertiefung" (gotisch saggqs zu sinke). Zahlreich sind die Lehnwörter, die die Mundart naturgemäss zum grossen Teil mit der Schriftsprache gemein hat. Doch gibt es auch deren, die nur in die Mundart übergegangen sind, wie bernisch Singäller, „Hauptschwein" (franz.: sanglier); aargauisch Sawatte, „Ohrfeige" (franz.: savate); solothurnisch Sentüüre, „Gürtel" (franz.: ceinture); stadtbaslerisch Sänggerbäng, „Gerümpel" (franz.: tout le saint crépin); Sertääte, „Art Haube" (franz.: serre-tête). Zu den ausgestorbenen Lehnwörtern gehört Suuter, „Schuster" (lat.: sutor), das noch als Familienname erhalten ist.

Von den Ergänzungsarbeiten zum Idiotikon erwähnt der Bericht zwei weitere Bände der „Beiträge zur schweizerdeutschen Grammatik", Band III, die Laute der Mundart des St. Galler Rheintals und des angrenzenden vorarlbergischen Gebietes von Dr. J. Berger und Band VI, die Mundart der deutschen Walliser im Heimattal und in den Aussenorten, von Prof. Dr. K. Bohnenberger. Weitere Arbeiten, von denen zwei zum Teil schon gedruckt sind, stehen in Aussicht. Für das Phonogrammarchiv an der Universität Zürich wurden im Berichtsjahr hauptsächlich Aufnahmen in Berner Mundarten gemacht, so in Diemtigen, Zweisimmen, Lenk, Saanen, Lauenen, Frutigen, Spiez, Brienz, Worb, Leissigen, Längenberg, Biel, Ins, Langnau, Langenthal, Stadt Bern, ferner in Neuwilen (Thurgau) und auf rätoromanischem Gebiet in Pitasch und Lavin. Das Ziel der Mundartreisen, die die Mitglieder des Schweizerdeutschen Kränzchens an der Universität Zürich im vergangenen Sommer unter der Leitung des Chefredaktors des Idiotikons unternahmen, war das Grenzgebiet der Kantone Zürich und Thurgau zwischen Wiesendangen-Gachnang einer- und Sternenberg-Fischingen andererseits. Einen erneuten Beweis, wie wertvolle Beiträge aus der lebenden Mundart auch Nicht-Philologen zu leisten vermögen, hat Hr. Lehrer H. Allemann an der Lenk im Simmental erbracht, der das Archiv des Idiotikons durch eine sauber und geschickt ausgeführte Sammlung von Idiotismen aus seiner Heimat bereicherte. Allen seinen Mitarbeitern und Korrespondenten, sowie den Behörden des Bundes und der Kantone, die das grosse nationale Wörterbuch durch finanzielle Unterstützung ermöglichen, spricht der leitende Ausschuss den wärmsten Dank aus. Dr. *J. J. D.*

Klassenlektüre für Sekundarschulen und Oberklassen der Primarschule. Jugendborn Nr. 3/4. Ich hab das Land halt gern (J. Bührer). D'Schützenuhr (Fischer). Die beiden Brüder (Fr. v. Känel). Gewitterabend (G. Keller). Was der wilde Wein erzählt (Dr. Lemme). Garben eintragen (S. G. Feller). König Sommer (G. Falke). Gesetz (M. Matthey). (Aarau, R. Sauerländer, 1.20 Fr.; halbjährlich für Schüler 60 Rp.).

Aus der Natur.

III. Schon wochenlang vor dem astronomischen Sommeranfang hat der Sommer bei uns seine Herrschaft angetreten. Andauernd hohe Temperaturen liessen die Pflanzenwelt in kurzer Zeit zu üppiger Entfaltung gelangen. Sattgrün stehen Laub- und Nadelwald im Sommerkleid, gelbgrün scheinen die ungemähten Wiesen mit ihren reifenden, erdwärts geneigten Grashalmen, in freudiges Hellgrün haben sich die weiten Auen nach der dies Jahr so vorzüglich verlaufenen Heuernte gekleidet. Die Halme des Roggens und der Wintergerste bleichen allmählich, die gedrängt stehenden Ähren des Weizens und Dinkels, der beiden Hauptvertreter der Cerealien auf den Feldern des schweizerischen Mittellandes, haben dagegen erst Mitte Juni ihre zahlreichen weisslichen Staubgefässe herausgehängt und ihre federigen Narben zwischen den grünen Spelzblättern gezeigt. Da alle Gräser nur durch Windbestäubung befruchtet werden, waren die prächtigen Junitage eine gute Vorbedeutung zu der gewünschten Körnerbildung. Wo die Aprilfröste die erwachenden Triebe der Weinrebe nicht getötet haben, verriet bei einem Gang durch die rebengekleideten Hügel schon seit Mitte Juni ein köstlicher Wohlgeruch das Blühen der Trauben. Um die Sommersonnenwende setzten nun allerdings in der Nordschweiz zahlreiche Gewitterregen ein, die den Wasser bedürftigen Kulturen die ersehnte Erfrischung brachten, für die Traubenblüten jedoch zu heftig und schroff auftraten und die Befruchtung störten.

Im April habe ich in meinem Rundgang durch die Natur die bekanntesten Zierpflanzen erwähnt. Der farbenreiche Blumenflor hat sich bis heute gründlich geändert. An die Stelle der ersten Frühlingsflora sind stattliche Sommerblüher getreten. Von der grossen Artenzahl mögen hier nur einige wenige genannt werden, die nicht nur die prunkvollen Anlagen der Herrschaftshäuser, sondern auch den einfachen Garten des Landmannes schmücken. Aus der Familie der Lilienblütler haben zahlreiche einheimische und fremde Arten ihrer prächtigen Blüten willen den Weg in den Ziergarten gefunden. Die Feuerlilie (Lilium bulbiferum L.) mit grossen, rotgelben, braungefleckten Bülten treibt in den Blattachseln Brutzwiebeln, welche die Vermehrung auf ungeschlechtlichem Wege vermitteln. Häufiger ist eine Unterart derselben (Lilium croceum chaix), ohne Brutzwiebeln, im westlichen Jura und auf der Lägern, sowie an vereinzelten Stellen der Voralpen wild zu finden. Durch das Ausgraben ist ihre Zahl, wie diejenige anderer durch auffallende Blüten sich auszeichnender Pflanzen, stark zurückgegangen. Ihre Schwester, die weisse Lilie (Lilium candidum L.), wegen ihrer prächtigen, weissen Blüten als Sinnbild der Unschuld bekannt, ist nicht nur als Zierpflanze beliebt, sondern auch vom Volke als Heilpflanze hochgeschätzt. Ihre Heimat ist vornehmlich in den östlichen Mittelmeerländern zu suchen. Schon vor mehr als tausend Jahren ist sie in unser Land gekommen. Unter den 16 Pflanzenarten, die der Arzneigarten des Klosters St. Gallen im Jahre 820 enthielt, ist unsere weisse Lilie aufgeführt. Sehr wahrscheinlich wurde sie nicht als Zierpflanze, sondern als Arzneipflanze gebaut. Das Lilienöl spielt jetzt noch an manchen Orten als schmerzstillendes Mittel bei Verwundungen eine grosse Rolle in der Volksmedizin. Dass die Pflanze als Symbol der himmlischen Reinheit von der Kirche besonders verehrt wurde, erhöhte ihre Beliebtheit beim Volke in grossem Masse. Aus der verwandten Familie der Iridaceen sind die Schwertlilien (Iris) in vielen Arten vom frühen Frühling bis heute vornehme Erscheinungen im Garten gewesen. Durch ihr Farbenspiel, ihren höchst interessanten Blütenbau mit seiner Bestäubungseinrichtung haben sie mit Recht ihre hervorragende Stelle unter den Ziergewächsen erhalten. Wie die weisse Lilie, haben aber auch die Schwertlilien ursprünglich nicht als Zierpflanzen, sondern als Arzneigewächse Aufnahme im Garten gefunden. Der deutschen Schwertlilie (Iris germanica L.), in den wärmeren Gegenden Deutschlands wild, wurde auch im Klostergarten zu St. Gallen ein Beet eingeräumt. Ihr Wurzelstock, wie derjenige anderer Irisarten, ist heute noch da und dort offizinell. Ihres Duftes wegen Veilchenwurzel geheissen, wird er zur Erleichterung des Zahnens bei kleinen Kindern verwendet. Zwei Rachenblütler (Scrophulariaceen) stehen zur Zeit in voller Blüte. Das aus den Mittelmeerländern stammende grosse Löwenmaul (Antirrhinum majus L.) hat lebhaft gefärbte, ansehnliche Blüten, deren Gaumen sich bei seitlichem Druck öffnet (Spiel der Kinder). Es wird in zahlreichen Spielarten gezüchtet, die sich in Bezug auf Grösse, Form und Farbe der Blüten unterscheiden. Der rote Fingerhut (Digitalis purpurea L.), in den Gebirgen Deutschlands einheimisch, hat durch die Kunst des Gärtners ebenfalls die ursprüngliche Farbe und Grösse der Blüten geändert. Das Gift, das der Fingerhut führt (Digitalin), hat ihn schon längst zu einer bekannten Arzneipflanze gemacht (Heilmittel gegen Herzaffektionen).

Zum Schlusse sei noch der Strauch genannt, der sich heute mit der Königin der Blumen, der Rose, geschmückt hat. Als Grundlage für den Rosenzüchter dienten ursprünglich wildwachsende Arten. Da darf vor allen unsere einheimische Essigrose (Rosa gallica L.) nicht vergessen werden, die mit ihren grossen, glänzenden, starren Blättern und den sehr grossen tiefroten Blüten den Buschwald Süddeutschlands und der Nordschweiz ziert (Schaffhausen, Nordzürich). Aus ihr, wahrscheinlich durch Kreuzung mit andern Arten, sind die hundertblätterige Rose (Rosa centifolia L.) mit hellroten, gefüllten, und die weisse Rose (Rosa alba L.) mit reinweissen, gewöhnlich auch gefüllten Blüten hervorgegangen. Sie werden nicht durch Veredlung erhalten, sondern können durch Wurzelbrut vermehrt werden. Sie sind seit alter Zeit die bekanntesten Rosen im Bauerngarten. Für die zahlreichen Rosen, die in fast allen Farbentönen und gefüllten Blumen gezogen werden, dienen wildwachsende Arten als Unterlagen. Am häufigsten wird die bei uns überall vorkommende Hundsrose (Rosa canina L.) verwendet. Sie wird zu diesem Zwecke im grossen aus Samen erzogen. Ihren Namen verdankt sie dem Umstande, dass früher ihre Wurzelrinde als Heilmittel gegen den Biss toller Hunde gebraucht wurde. Asien und Nordamerika beherbergen neben Europa in ihren Wäldern noch manche Rosenart, die entweder in ihrer wildwachsenden Form gezogen werden oder zur Zucht von Blendlingen oder Bastarden Verwendung finden. Der südlichen Erdhälfte sind die wilden Rosen dagegen gänzlich fremd. *W. W.*

Aus dem Erziehungsbericht Baselstadt.

Die *Revision des Schulgesetzes* ist infolge des Ende 1910 erfolgten Wechsels im Departement ins Stocken geraten und will seither nicht mehr vom Fleck. Hr. Erziehungsdirektor Dr. F. Mangold „beabsichtigt, den vorhandenen Entwurf zu prüfen". Unterdessen wird weiter am Unterrichtsgesetz vom Jahre 1880 herumgeflickt. „Für die Besoldungsreform (Besoldungserhöhung), die Schularztfrage und die Abtrennung des Religionsunterrichtes vom Schulunterricht, dringliche Revisionspunkte, die der allgemeinen Gesetzesrevision vorangehen sollen, werden die erforderlichen Vorarbeiten ausgeführt." Eine Vorlage über die Anstellung eines Schularztes ist bereits erfolgt. An der *Töchterschule* wurde, um den Vorschriften der kantonalen und eidgenössischen Maturitätsprüfungen Genüge zu leisten, eine partielle, bis zum Erlass des neuen Schulgesetzes als Provisorium geltende Reorganisation durchgeführt, indem unter Belassung der untern Töchterschule die obere Abteilung und die Fortbildungsklassen als erweiterte obere Töchterschule mit einander verschmolzen wurden. Dagegen verschob der Erziehungsrat die weitere Beratung der *Stundenreduktion* an den Primarschulen. Durch ein besonderes Gesetz wurden alle Beamten und Angestellten des Erziehungsdepartements verpflichtet, im Kantonsgebiet zu wohnen. Die bisherige kantonale *Maturitätsprüfung* wurde durch eine neue ersetzt, die sich an die Bestimmungen des neuen eidg. Maturitätsreglement von 1906 anlehnt. Die neue Ordnung für die *Studierenden* bestimmt, dass jeder Studierende einen Semesterbeitrag von 1 Fr. an die Studentenkranken-

kasse zu entrichten hat und dass diejenigen Studierenden, die vom Besuch der Vorlesungen dispensiert sind, keinen Anspruch an die Kasse haben. Unter Berücksichtigung einer Eingabe der Frauenvereine wurde der obligatorische *Koch- und Haushaltungsunterricht* für die Schülerinnen der 4. Normalklassen in der 3. Deutschklasse (8. Schuljahr) der Mädchensekundarschule eingeführt. Die Bearbeitung neuer *Lehrbücher* für die Primarschule wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. Bedürftigen Kindern der *Spezialklassen* wird in der Zeit, da die Suppenverteilung aussetzt (Februar bis November) in der ersten Morgenpause Milch verabreicht. Der Inspektorin der Kleinkinderanstalten wurden provisorisch zwei weibliche Hülfskräfte, eine Materialverwalterin und eine Bureaugehülfin, beigegegen. „Die Erledigung der *Besoldungserhöhung* konnte im Berichtsjahr noch nicht wesentlich gefördert werden, da zuerst mit umfangreichen Vorarbeiten begonnen werden musste.“ Ist damit vielleicht die bis ins Kleinste getriebene Ermittlung der Nebeneinnahmen der Lehrer gemeint? Zur Prüfung stehen gegenwärtig: Einheitliche kantonale Handelsschule, Regelung der Besoldungsverhältnisse der Schulabwarte, Aufstellung von Normalien für den Verbrauch an Reinigungsmaterial, Wasser, Gas und Elektrizität, einheitlicher Bezug der Schulmaterialien, Errichtung einer Schulzahnklinik, Errichtung von Italienerklassen, Erstellung einer Schulwandkarte von Basel und Umgebung, Neuordnung der Vikariatskassen, Anlegung einer Ausgabenstatistik des Erziehungswesens u. a. m. Die *Universität* hatte im Winter 1911/12 einen Lehrkörper von 113 Personen. Studenten waren 772, das Kollegiengeld wurde 61 Studenten erlassen; Stipendien erhielten 47 Studierende (4650 Fr.). Die Universitätsbibliothek erhielt einen Zuwachs von 7707 Bänden, 7761 Broschüren, 719 Blättern und zählt nun 302,468 Bände und 172,700 Dissertationen. Das Gymnasium hatte 30 Lehrer und 598 Schüler (unteres Gymnasium in 12 Klassen 412, oberes in 9 Klassen 186). An der *Realschule* zählte die untere Abteilung (4 Jahrgänge) in 28 Klassen 1037, die obere (4½ Jahrgänge) in 15 Real- und 10 Handelsklassen 531 Schüler. An der untern Realschule begann der Unterricht vom 17. bis 31. August probeweise um 7 Uhr. Die Erfahrungen waren gut. 90% der Eltern wünschten dasselbe für 1912. Von den Maturanden gingen zur Universität 32, zu den Fachkursen für Primarlehrer 11, ans Polytechnikum 21, zur Industrie 3 etc. 18 Schüler der III. Handelsklasse erhielten das Diplom der kantonalen Handelsschule und drei Schüler der IV. Handelsklasse das Reifezeugnis für handels- und staatswirtschaftliche Studien. Das Gesuch der Inspektion der Realschule, die Lateinkurse als staatliche Kurse einzuführen, wurde abgelehnt, da die Errichtung einer Realabteilung am Gymnasium geprüft werden soll. Das zweite Probejahr mit der *Vierzig-Minuten-Stunde* an der obern Realschule hat im wesentlichen die Ergebnisse des Jahres 1910/11 bestätigt. „Die Lehrerschaft und Inspektion — jene mit wenig Ausnahmen — sind der Meinung, der Kurzstundenbetrieb solle fortgesetzt werden. Die Prüfungen wiesen alle keinen merklichen Unterschied auf gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre. Der Aufgaben-Nachmittag wurde in einen *Übungs-Nachmittag* mit 50-Minutenbetrieb ungewandelt.“ Die *Töchterschule* hatte in der untern Abteilung (4. bis 6. Schuljahr) in 25 Klassen 983, in der obern Abteilung (7. und 8. Schuljahr) in 10 Klassen 277 und in 9 Fortbildungsklassen (3 Jahreskurse) 223, im ganzen also 1483 Schülerinnen und 31 Lehrer, 14 Lehrerinnen und 13 Handarbeitslehrerinnen. 33 Schülerinnen erhielten das Patent als Primarlehrerinnen, 4 ein Fachpatent, 24 das Diplom als Kleinkinderlehrerinnen, 14 ein Handelsdiplom und je 7 bestanden die kantonale und die eidgenössische Maturitätsprüfung. Die *Knabensekundarschule* (7 Schulhäuser, 4 obligatorische und 2 Fortbildungsjahre) wurde von 3715 Schülern besucht; 38 Schüler wurden in die vierte Primarklasse zurückversetzt, 234 polizeilich verzeigt, 12 zwangsweise und 8 freiwillig versorgt. — An der *Mädchensekundarschule* (59 Lehrer, 30 Lehrerinnen und 41 Arbeitslehrerinnen hatten in sechs Schulhäusern 3920 Schülerinnen (4 obligatorische und zwei freiwillige Schuljahre). Die Zahl der Klassen war 100 (darunter 12 Fortbildungs-Klassen). An den 21 Koch- und Haushaltungskursen beteiligten sich 504 Töchter; und etwa 200 mussten abgewiesen werden. Deutschklassen (mit leichterem Lehrziel) bestanden letztes Jahr elf. Der Deutschkurs für französisch und italienisch Sprechende hatte 48 Schülerinnen. „Den neu eingetretenen Schülerinnen wurde zum ersten Male ein kleiner Fragebogen an die Eltern mitgegeben, in denen sie sich über besondere Anlagen der Kinder aussprechen konnten. Zum ersten Mal wurden den Schülerinnen der ersten 27 Klassen in der zweiten Schulwoche schriftliche Prüfungsaufgaben gestellt, ein Diktat und leichte Rechnungen im Rahmen des Lehrziels der vierten Primarklasse. Es ergab sich, dass Primar- und Sekundarschule besser zusammenarbeiten müssen und dass in der Primarschule der Sprache und dem Rechnen mehr Stunden eingeräumt werden sollten.“ Die *Knabenprimarschule* (1. bis 4. Schuljahr) hatte in zehn Schulhäusern und 113 Klassen 5182 Schüler und 93 Lehrer. Um Ersparnisse zu erzielen, wurden einzelne Schulzimmer von zwei Klassen benützt. 77 Schüler wurden polizeilich verzeigt, zwei zwangsweise und fünf freiwillig versorgt. Die *Mädchenprimarschule* zählte in 137 Klassen in elf Schulhäusern 5736 Schülerinnen, 35 Lehrer, 80 Lehrerinnen und 30 Arbeitslehrerinnen. „Die Erfahrungen mit den *Förderklassen* waren wiederum befriedigend; im Frühjahr 1911 konnte eine grosse Zahl von Schülerinnen der IV. Förderklassen an die Deutschklassen der Mädchensekundarschule abgegeben werden, und aus den I., II. und III. Förderklassen traten insgesamt 35 Schülerinnen in die Normalklassen der Mädchenprimarschule über. Versuchsweise wurden schon auf Ende 1911 verschiedene Schülerinnen der IV. Förderklasse an die IV. Normalklasse abgegeben und dafür aus dieser gleichzeitig die schwächsten Schülerinnen in die IV. Förderklasse versetzt, die sie vom neuen Schuljahre an sowieso hätten besuchen müssen. Mit dieser Massnahme ist den Interessen sowohl der vorgerückten Förderklässler als auch der ganz schwachen Normalklässler der IV. Stufe sehr gedient. Auf Beginn des Schuljahres 1912/13 wurde die Einführung von Förderklassen V. Stufe in Aussicht genommen für diejenigen schwachen Schülerinnen, die nicht in die Deutschklassen der Sekundarschule promoviert werden können.“ Die in drei Stufen geteilten *Spezialklassen* hatten in 12 Abteilungen 228 Schüler, 9 Lehrerinnen und drei Lehrer.

In den Schulen der *Landgemeinden* (Riehen und Bettingen) wirkten neun Lehrer, zwei Lehrerinnen und zwei Arbeitslehrerinnen. Zu Basel bestanden drei, in Riehen zwei und in Bettingen eine *freiwillige Fortbildungsschule* für Jünglinge mit 138 Teilnehmern. An der *Allgemeinen Gewerbeschule* wurde das Obligatorium auf die Kunsthandwerker, die Bauhandwerker, die Mechaniker und auf die übrigen noch fehlenden Berufe ausgedehnt. „Es sind nun sämtliche gewerbliche Berufsarten mit ihren jüngsten Lehrlingen ins Obligatorium eingetreten, nach drei Jahren werden sich alle Lehrlinge darunter befinden.“ Die Zahl der mittleren Jahresstunden betrug im Sommer 499, im Winter 695, zusammen 595. Praktisch-gewerbliche Kurse wurden im Sommer 11, im Winter 18 abgehalten mit 212 bezw. 350 Teilnehmern. Die Bundessubvention (56,712 Fr.) wurde für Lehrerbesoldungen verwendet. Die *Frauenarbeitsschule* zählte in 155 Tagesklassen 2403 und in 53 Abendklassen 1157 Schülerinnen und beschäftigte 6 Lehrer und 45 Lehrerinnen. An den 111 staatlichen *Kleinkinderanstalten* wirkten 92 Lehrerinnen und 19 Gehülfinnen, die 4442 Kinder beaufsichtigten und beschäftigten; daneben bestanden noch zwölf private Kindergärten mit 455 Besuchern. In der Rettungsanstalt *Klosterfiechten* befanden sich 40 Knaben, in der Erziehungsanstalt zur *guten Herberge* in Riehen 27 Mädchen, in auswärtiger Versorgung 22 verwahrloste Kinder. Mit Neujahr 1912 ging das gesamte Versorgungswesen an die neugeschaffene Vormundschaftsbehörde über. In den zwölf *Privatschulen* unterrichteten 54 Lehrkräfte insgesamt 743 Kinder (Freie evang. Volksschule: 10 Klassen, 16 Lehrkräfte, 361 Schüler).

Die *Fachkurse zur Ausbildung von Primarlehrern* (drei

Semester) zählten 18 Teilnehmer, sieben erhielten im Frühjahr 1911 das Primarlehrerpatent. Seit 1892 hat das Basler Seminar insgesamt 182 Lehrer ausgebildet. Das Patent als *Mittellehrer* erwarben sich letztes Jahr 26 Kandidaten mit akademischer Bildung. An *Stipendien* gelangten an den öffentlichen Schulen zur Verteilung Fr. 32,098. 40. Die Gesamtfrequenz der öffentlichen Schulen des Kantons Baselstadt betrug 29,123. Davon waren Basler 36,9%, aus der übrigen Schweiz 28,5% und Ausländer 34,6%; reformiert 66,8%, römisch-katholisch 28,8%, altkatholisch 2%, israelitisch 1,0%, andere Konfessionen 0,5%; in der Stadt wohnhaft 92,9%, in den Landgemeinden Riehen und Bettingen 2%, in Nachbarkantonen 3,6%, im Ausland 1,5%. Dispensationen vom Schulunterricht wurden vom Erziehungsdepartement 997, von den Schulvorstehern 502 erteilt. Von 272 Gesuchen um vorzeitige Entlassung aus der Schulpflicht wurden 200 entsprochen (Knabensekundarschule 102, Mädchensekundarschule 81, Spezialklassen 9). Die Schulwohlfahrtseinrichtungen wurden folgendermassen in Anspruch genommen: Schülertuch 2640, Schuhe 894, Kleider 235, Suppe 4330, Milch und Brot 3710, Ferienkolonien 840, Kinderheilstätte Langenbruck 96, Kinderhorte in den Sommerferien 1263, in den Herbstferien 1262, im Winter 1362 Teilnehmer. An diese Institutionen leistete der Staat Fr. 61,311,27 (Horte: Fr. 29,975,27). Für die Brausebäder in den Primar- und Sekundarschulen wurden Fr. 16,347.80 ausgegeben. Die Gesamtausgaben des Erziehungsdepartements beliefen sich letztes Jahr auf Fr. 4,285,649.89. Dazu kommen noch die Kosten für den Unterhalt der Schulgebäude im Betrage von Fr. 237,556.65 und die Pensionen an ehemalige Schulbeamte = Fr. 149,985.30, so dass also für das Erziehungswesen insgesamt Fr. 4,673,191.84 ausgegeben wurden. Die eidg. Volksschulsubvention (Fr. 81,550.60) fand folgende Verwendung: Beiträge an Lehrerbesoldungen: Fr. 41,214.60, Beiträge an Wohlfahrtseinrichtungen: Fr. 37,336.—. ♂ (Der Artikel erscheint unliebsam verspätet.)

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum Rektor der eidg. technischen Hochschule wird, nach Ablehnung einer Wiederwahl seitens des bisherigen Rektors Hrn. Dr. Th. Vetter, Hr. Dr. J. Bosshart, Professor der Chemie, gewählt. — Hr. Prof. Dr. Laur hat einen Ruf an die landwirtschaftliche Hochschule in Berlin abgelehnt. — An der Universität Basel erhält Hr. Dr. C. Haegler von Langenbruck einen Lehrauftrag für Unfallmedizin. — Herr Prof. Kollmann beging diese Woche seinen 80. Geburtstag; er tritt auf Ende des Sommersemesters von seiner Professur zurück. — Die Universität Zürich versendet das Vorlesungsverzeichnis für den Winter. Der Neubau geht seiner äussern Vollendung entgegen. Der Turm, der den Gesamtbau hoch überragt, erscheint in seiner vollen wirkungsvollen Form. Das Programm für die Einweihungsfeier ist zur Hauptsache festgelegt; sie wird mit einem Festzug der Zünfte, die Entwicklung der Wissenschaften darstellend, ihren Abschluss finden.

Verein schweizerischer Geschichtslehrer. Nachdem sich die Lehrer der Mathematik, der Geographie, des Deutschen und der neuen Sprachen in schweizerischen Vereinigungen zusammengeschlossen haben, tun die Lehrer der Geschichte ein Gleiches. Am 29. Juni konstituierten sie sich zu Olten. Hr. Dr. H. Schneider, Zürich, sprach über Zweck und Ziele des Verbandes, dem über fünfzig Lehrer der Geschichte ihre Zustimmung erteilten. Hr. Dr. Häne, Zürich, beleuchtete die Stellung des Geschichtsunterrichts an den Mittelschulen, namentlich mit Rücksicht auf die andern Fächer. Wissenschaftliche und methodische Förderung, Gedankenaustausch und persönlicher Verkehr soll des Verbandes Zweck sein, der aber auch die Stellung des Geschichtsunterrichts in Gymnasium, Industrieschule und Seminar wahren und verbessern, und die Interessen der Mittelschullehrer fördern soll. Unter Anschluss an den Verein der Gymnasiallehrer wird der Verein der Geschichtslehrer seine Arbeit aufnehmen. Der Vorstand wurde bestellt (für drei Jahre) aus den H. H. Prof. Dr. Schneider, Prorektor der Handelsschule Zürich (Präsident), Prof. Dr. Hünerwadel, Winterthur (Vizepräsident); Dr. G. Guggenbühl, Küsnacht (Aktuar); Dr. Schaub, Basel (Quästor) und Dr. F. Burri, Bern.

Gewerbliches Bildungswesen. Die Umwandlung der allgemein-gewerblichen Fortbildungsschulen in fachliche erstreckt sich auf immer weitere Kreise. Damit geht Hand in Hand eine früher nicht gekannte Spezialisierung der Lehrbücher. Die Kataloge vieler Verleger lassen erkennen, dass ihr Verlag dem fortschreitenden Entwicklungsgange unseres gewerblichen Unterrichtswesens auch während der letzten Jahre zu folgen bemüht war. Gewisse Lehrbücher sollten auch dem Fortbildungsschüler in die Hand gegeben werden, nämlich solche, ohne die ein wirklich gedeihlicher Unterricht nicht möglich ist. Das Wort des Lehrers verfliegt schnell und doppelt schnell bei jungen Burschen, welche den ganzen Tag über an der Werkbank gestanden haben und nun am Abend noch mit oft ungelenkem Sinne dem Unterrichte zu folgen haben. Alles Heil ist ja von dem Besitze eines Buches nicht zu erwarten, die Worte des Lehrers hauchen dem starren Stoffe erst das nötige Leben ein, doch erinnern wir uns nur an die Worte von Goethes „Faust": „Denn was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause tragen." Während früher beim Unterrichte in der Buchführung an Fortbildungsschulen ohne Rücksicht auf die verschiedenen Gewerbszweige, welchen die Schüler angehörten, irgend ein Beispiel durchgenommen wurde, und es vorkommen konnte, dass ein Geschäftsfall selbst dann von allen Schülern durchgearbeitet werden musste, wenn derselbe durch Lehrlinge gar nicht vertreten war, z. B. der Geschäftsbetrieb eines Spezereigeschäftes mit einer Klasse, deren Mehrzahl Mechanikerlehrlinge waren, so ist heute wohl fast überall die Möglichkeit gegeben, wenigstens in grössern Ortschaften, wo Lehrlinge gleicher oder verwandter Berufe zu einer Klasse zusammengezogen werden können, ein Beispiel zu behandeln, das dem Gewerbe entnommen ist, in welchem sich die Lehrlinge betätigen. Ein pädagogisch-methodisch gut geleiteter Unterricht, der auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens zugeschnitten sein muss, verlangt in der fachlich gegliederten Gewerbeschule den Anschluss an die durch die lokalen Verhältnisse eben gerade gegebenen Gewerbe. Bei den allgemein gewerblichen Fortbildungsschulen, die mehr auf dem Lande zu finden sind, wird in der Regel jenes Gewerbe die Grundlage für den Buchhaltungsunterricht abgeben, dem die Mehrzahl der jeweiligen Schüler angehört. Es wird das unter Umständen jedes Jahr wechseln, das eine Jahr werden die Schreiner, das andere Jahr die Schlosser vorherrschen. Das Gesagte findet auch auf das gewerbliche Rechnen Anwendung. Es ist hier nicht der Ort, uns ausführlich über eine Methodik des gewerblichen Unterrichts zu verbreiten. Die nötigen Ausführungen über dieses Gebiet finden die Kollegen, welche auf dieser Stufe Unterricht erteilen, in Biefer: Methodik des Unterrichts an gewerbl. Fortbildungsschulen. Derselbe Verfasser hat auch eine Zusammenstellung von Lehrmitteln für Fortbildungsschulen herausgegeben, die jedoch keine Vollständigkeit beanspruchen will. Für gewerbliches Rechnen seien an dieser Stelle nur die Lehrmittel von Opprecht, herausgegeben von Meyer in Aarau, genannt. Wer sich in der einschlägigen Literatur umsehen will, sei auch auf die Lehrmittelsammlung im Pestalozzianum hingewiesen, dem beinahe alle Wochen Neuerscheinungen einlaufen. *F. K.*

Basel. ♂ Die Töchterschule hat im Schuljahre 1912/13, dem 100. Jahre ihres Bestehens, in ihrer obern Abteilung eine durchgreifende Reorganisation erfahren. Während die untere Abteilung wie bisher an die vierte Primarklasse anschliesst und vier Jahreskurse umfasst, besteht nunmehr die obere Töchterschule aus einer allgemeinen Abteilung mit 4, aus einer pädagogischen Abteilung mit 5, aus einer Gymnasialabteilung mit 6, aus einer Handelsabteilung mit 4 Jahreskursen und aus einer Abteilung für Kleinkinderlehrerinnen mit einem Jahreskurs. Die untere

Töchterschule zählte in 24 Klassen 1021, die obere in 27 Klassen 557, die ganze Anstalt also 1578 Schülerinnen, von welchen 110 ausserhalb des Kantons Baselstadt wohnten. An der untern Abteilung unterrichteten 13 Lehrer und 29 Lehrerinnen, an der obern 29 Lehrer und 10 Lehrerinnen; die gesamte Lehrerschaft bestand ausser dem Rektor, Hrn. K. Merk, aus 30 Lehrern und 31 Lehrerinnen. An die Stelle der nach 17-jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Lehrerin der Methodik an der Kleinkinderlehrerinnen-Abteilung zurückgetretenen Frau A. Rothenberger-Klein trat Frau M. Fischer-Martig, die Witwe des auf so tragische Weise dahingeschiedenen Reallehrers Dr. Andreas Fischer, die, wie ihre Vorgängerin zugleich auch das Amt einer Inspektorin über die Kleinkinderanstalten übernahm. Im letzten Frühjahr bestanden 33 Bewerberinnen die Patentprüfung für Mittelschulen, 16 Kandidatinnen erhielten das Patent als Kleinkinderlehrerinnen, 9 Schülerinnen der 4. Handelsklasse absolvierten die eidg. Diplomprüfung und 8 Abiturientinnen der Gymnasialabteilung die zum erstenmal in der Töchterschule abgehaltene Maturitätsprüfung. Am 24. Jan. beging die Anstalt in der Pauluskirche ihre Zentenarfeier, bei welchem Anlasse die ehemaligen Schülerinnen einen Fonds von 5500 Fr. zur Unterstützung armer Schülerinnen zusammenlegten.

Bern. Am 28. Juni besprachen unter Leitung von Hrn. Schulinspektor Gylam Vertreter wohltätiger Vereine die Veranstaltung eines Jugendfürsorgekurses in Bern 1914. Nachdem das Programm und die Beitragsleistung seitens der Vereine besprochen war, wurde die Organisation einer Kommission unter Oberleitung des Vorstandes der Synode übertragen. Im Anschluss daran empfahl Hr. Schulinspektor Bürki die Schaffung von Jugendschutzvereinigungen in den Gemeinden, welche die bezirksweise Organisation zu unterstützen hätten. Der Vorstand der Synode wurde mit dem weitern Vorgehen betraut.

— Auf 114 Gesuche hin gewährt die Unterrichtsdirektion 90 Jugend- und Volksbibliotheken je 50 Fr., 20 je 60 Fr., einer 80 Fr. und einer 100 Fr. Staatsbeitrag für Bücheranschaffungen.

— Die kantonale Kommission für gewerbliches Bildungswesen wird im Monat August dieses Jahres in Bern einen zweisprachigen Instruktionskurs für Lehrerinnen des Fachzeichnens für Damenschneiderinnen und Weissnäherinnen an gewerblichen Fortbildungsschulen veranstalten. Der Kurs wird drei Wochen dauern. Anmeldungen bis 30. Juli an den Sekretär, Hrn. Th. Huttinger in Bern, zu richten.

— Das städtische Gymnasium in Bern hatte am Ende des Schuljahres 1912/13 im Progymnasium (4 Kl.) 687, in der Realschule (5 Kl.) 113, in der Handelsschule (4 Kl.), in der Literarschule (5 Kl.) 212, zusammen 1160 Schüler. Der Bericht klagt bitter über die Raumnot. Die neue Promotionsordnung ist etwas schärfer als die frühere. Nicht erbaut ist die Schulkommission mit einer Einschiebung der Erziehungsdirektion in das Aufnahmereglement, nach der „die Leistungen im Französischen bei der Aufnahme nicht in Betracht fallen", da gerade die Fremdsprache wesentlich mitspielt, wenn über die Aufnahme nach der Probezeit entschieden werden soll. Zur Förderung der Schrift erhält jeder Schüler eine Schreibvorlage als Muster. Im Progymnasium wurden 7,13% der Schüler nicht promoviert. In der Literarschule bestunden 43 Schüler die Maturität, in der Realschule 18, in der 1. Handelsklasse 13. Wieder aufgehoben wurden die spärlich besuchten Schlussrepetitorien. Umsonst war das Gesuch um einen Staatsbeitrag an die Vikariatskasse, dagegen wird der Gemeinderat bei Todesfall eines Lehrers die Hälfte der Stellvertretungskosten für ein Quartal übernehmen; vom Staat sei auch in dieser Sache nichts erhältlich. Eine schöne Reihe von Geschenken erwähnt der Bericht mit Dankbarkeit. Interessant sind die Touren für die siebentägigen Reisen, die von sechs Gruppen der obersten Klassen ausgeführt wurden. Eine sehr fleissige und interessante Studie enthält die Beilage: Charles Shadwell, His Comedy: The Fair Quaker of Deal by Dr. Th. Schenk.

Genève. *Société pédagogique.* Dans la Séance du 17 avril, M. Duvillard, membre de la Société, présente un travail sur le sujet suivant: „Comment se pose actuellement la question de l'Education civique et de la Culture nationale à l'Ecole primaire", sujet qui sera traité au prochain Congrès de la Société pédagogique romande à Lausanne. La question est très actuelle par le fait de l'influence étrangère que nous subissons et de l'accroissement de la population étrangère dans notre pays. L'Ecole doit-elle développer la conscience nationale? Mr. Duvillard estime qu'il faut dès l'abord, ne pas en faire une question de sentiment. Il faut considérer avant tout la lutte des classes. Cette idée domine toute l'histoire contemporaine. Peut-on en faire abstraction? Ou faut-il en faire un point de départ? Si nous examinons l'organisation de tous nos établissements d'instruction, nous constatons qu'elle ne tend en aucune façon à effacer l'antagonisme des classes sociales, même dans nos écoles primaires. La question de la conscience nationale ne peut être traitée sans tenir compte de cet état de choses. La nationalité existe-t-elle de fait? Mr. Duvillard cherche à prouver que les classes sociales pareilles forment des groupements distincts internationaux et que par conséquent le sentiment nationale ne peut exister. Aussi la lutte des classes doit jouer un rôle important dans la préparation des Educateurs. — Dans la discussion qui suivit l'exposé de Mr. Duvillard, on objeta que la lutte des classes contemporaine doit être ignorée à l'école primaire et qu'il dépendra de la personnalité du maître de rester neutre vis-à-vis de cette question, quelles que puissent être ses opinions.

Graubünden. Die Kantonsschule hatte im abgelaufenen Schuljahr 595 Schüler: Gymnasium 110, Realschule 119, Technische Abteilung 65, Handelsschule 86, Seminar 216. Der Bericht erwähnt den Hinschied von zwei frühern Lehrern, der Professoren C. Poult (geb. 1841) und J. G. Hosang (geb. 1845). Erfreut ist die Lehrerschaft durch die Erhöhung der Besoldungsansätze und die Revision der Versicherungskasse für die Lehrer (Anschluss an die Versicherungskasse der Beamten). Ein Versuch mit der Arbeitsschule wurde begonnen im Unterricht der Naturgeschichte und im Schulgarten. Zahlreich sind die Geschenke, welche die Schule von Gesellschaften, Privaten und Schülern zur Mehrung der Sammlungen erhalten hat. Eine wertvolle Beilage erhält das Programm durch den Bericht von Turnlehrer J. B. Masüger über eine einjährige Studienreise in Dänemark: Die Leibesübungen in Dänemark. Hr. M. nahm an zwei Turnkursen von kürzerer Dauer in Silkeborg und Vestbirk und an dem einjährigen Gymnastikkurs in Kopenhagen, sowie an dem internationalen Kongress in Odense teil. Sein Bericht gibt Aufschluss über die geschichtliche Entwicklung des Turnwesens (Nachtegall, Grundvig, Sally Högström, Olrik) und den gegenwärtigen Stand der Gymnastik in Dänemark. Turnlehrer sollten diese Arbeit unbedingt lesen.

Luzern. Auch dieses Jahr führen eine Anzahl Luzerner Stadtschüler unter der Leitung von vier Lehrern (den HH. Nadler, Brun, Siegfried und Dubach) eine Ferienwanderung aus. Sie dauert vom 22. bis 29. Juli und hält sich an folgendes Programm: Eisenbahnfahrt nach Wolhusen, Marsch nach Willisau, Zell, Huttwil (22. Juli). Weitermarsch nach Burgdorf (23.). Über Hindelbank und Schüpfen nach Aarberg (24.). Marsch nach Ins, St. Blaise, Abendspaziergang nach Neuenburg, Rückfahrt nach St. Blaise mit Tram (25.). Reise über Landeron, Neuveville und Twann nach Biel (26.). Ruhetag, Ausflüge nach Magglingen oder der Petersinsel (27.). Rückmarsch über Pieterlen, Grenchen, Solothurn, Langenthal, St. Urban, Reiden, mit der Bahn nach Luzern (28. und 29.). Tägliche Marschleistung 5—6 Stunden. Die Kosten kommen (inkl. Versicherung) auf Fr. 15. 50 zu stehen. Der Stadtrat gewährt einen Beitrag von 500—600 Fr., so dass auch Unbemittelte mitreisen können.

Zürich. Aus der Zentralschulpflege. (3. Juli.) Auf grund eines Gutachtens des Rechtskonsulenten wird der Erziehungsrat ersucht, bei der Revision der Ver-

ordnungen über das Volksschulwesen die Frage der Beteiligung schulpflichtiger Kinder an öffentlichen Aufführungen zu regeln. Gleichzeitig wird die Präsidentenkonferenz prüfen, ob nicht bis dahin die Disziplinarordnung für die Volks schule der Stadt Zürich dahin zu ergänzen sei, dass für eine in kürzeren Zwischenräumen sich wiederholende Mitwirkung von Schülern an Aufführungen zur Nachtzeit die Erlaubnis stets zu verweigern sei und dass die Bestrafung von Eltern und Besorgern wegen Ungehorsams gegen amtliche Verfügungen vorgesehen werde, wenn jene entgegen einem Verbote der Schulbehörden Kinder an solchen Aufführungen mitwirken lassen. Die Zentralschulpflege ersucht den Stadtrat, künftig bei Überlassung von städtischen Plätzen und Gebäuden für öffentliche Aufführungen durch Aufstellung entsprechender Bedingungen zu verhindern, dass Kinder bei solchen Veranstaltungen übermässig beansprucht werden. Im übrigen ergibt sich aus dem Rechtsgutachten, dass der städtischen Schulbehörde nach heutiger Rechtslage die polizeiliche Zwangsvollstreckung ihres (teilweisen) Verbotes der Mitwirkung von Schulkindern an den Festspielen der Bäckereiausstellung nicht möglich gewesen wäre. — Dem Antrag der Kommission zur Prüfung der Vorlage betreffend Organisation der Fortbildungsschule, das am 6. Juli 1912 vom Grossen Stadtrate beschlossene Provisorium der Angliederung der Kunstgewerbeschule an die Gewerbeschule zu verlängern, um den Schulbehörden Gelegenheit zu geben, in einer ergänzten Vorlage den durch den Rücktritt der Direktoren veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, wird zugestimmt. — Die Rechnung des Schulwesens für das Jahr 1912 und der Voranschlag für das Jahr 1914 mit 2,009,100 Fr. Einnahmen und 5,261,880 Fr. Ausgaben werden genehmigt und an den Stadtrat weitergeleitet.

— Lehrergesangverein Zürich. Reisefertig ist die Schar. Eine stattliche Sängermannschaft, wohl vorbereitet für ein öffentliches Konzert, zugewandte Orte, die das Donauland sehen wollen, im ganzen gegen 250 Personen, haben ihr Reisebuch in der Hand, in dem Prof. Ritter die Lande und Städte anmutig beschreibt, um zu zeigen, was alles da Schönes und Interessantes zu sehen ist. Hinaus gehts über Innsbruck—Salzburg—Wien nach Budapest und über Triest und Venedig zurück (13. bis 25. Juli). Die Quartiere sind bestellt, die Hotelgruppen geordnet, die Führung an jedem Ort besorgt, so dass der Reisende gut aufgehoben ist. Freundliche Sänger- und Lehrervereine nehmen die Gäste in den Städten in Empfang und an Genuss und Freude wird es nicht fehlen. Nur in Salzburg wird konzertiert (Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus), aber manches Lied wird an ernster Stätte (Hofer-, Mozart-, Schubertdenkmal) und bei fröhlichem Festkommers erklingen. Morgens (13. Juli) 9 Uhr ordnet der Reisemarschall im Bahnhof seine Schar; und 9.35 verlässt der Extrazug Zürich und hinauf gehts nach Walensee und Rhein, dem Arlberg zu. Mögen den reisenden Sängern und ihren Begleitern schönes Wetter und Reiseglück und hoher Genuss zu Teil werden. Die besten Wünsche ihrer weniger glücklichen Kollegen begleiten sie auf froher Fahrt!

— Gegen dreissig Lehrer und Lehrerinnen (Naturwissenschaftliche Vereinigung Zürich) zogen am 14. Juni unter Leitung von Hrn. Dr. J. Hug aus, um den Bezirk Affoltern geologisch zu betrachten.

Zwei Aufgaben hatte sich der Exkursionsleiter gestellt: 1. die Teilnehmer allgemein zu orientieren über die eiszeitlichen Residuen im Gebiete des sogenannten Bonstettertales, das in der Glazialzeit von einer rechten Seitenzunge des Reussgletschers, der ja selber bis nach dem heutigen Mellingen vorgerückt sein musste, ausgefüllt war; 2. die geologischen Verhältnisse des Türlersees, namentlich dessen Entstehung, näher ins Auge zu fassen.

Herr Dr. Hug hat die Residuen des „Bonstettertalgletschers", also End- und Seitenmoränen, längeren Studien unterzogen, und hiebei ist es ihm gelungen, fünf Stadien des Rückganges dieses Gletschers festzustellen (Endmoränen bei Birmensdorf, Bonstetten, Hedingen, Affoltern und Mettmenstetten). Wer durchs Knonaueramt fährt, dem muss es auffallen, wie die Bahnlinie von Zeit zu Zeit zwischen zum Teil recht ansehnlichen Böschungen hindurchfährt: das sind Durchschnitte dieser Endmoränen. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptungen ist die Tatsache, dass sich hinter allen fünf Stirnmoränen Moore finden, weil das Wasser nach Rückgang der Gletscher hinter den Moränenwällen sich staute (Bonstetter Torfmoor, Ziegeleien, glazialer Ton). Von Affoltern aus stieg unsere Gesellschaft bergwärts, dem Höhenzug entgegen, auf dessen Gräte die Kuranstalten Lilienberg und Lilienhof liegen, wo zwei rechte Seitenmoränen des Bonstettertalgletschers, in ungleicher Höhe, aber parallel sich hinziehend, aufeinander folgenden Rückgangsstadien angehörend, mit aller Deutlichkeit erkannt werden können. Der höher liegenden Seitenmoräne entspricht die mehr nach Nordwesten sich vorfindende Stirnmoräne. Was den innigen Zusammenhang von Moränen und Wasserverhältnissen anbelangt, so wiederholt sich überall das gleiche Bild: die Bäche fliessen zuerst längs der Seitenmoränen und dann quer, oft in scharfem Winkel um die Endmoräne biegend (vergl. Wasserläufe im Jura). Mit besonderem Nachdruck betonte Hr. Dr. Hug, dass die Wirkungen der Eiszeit oft viel zu wenig eingeschätzt werden: die Verhältnisse, wie sie heute z. B. eben hier im Bonstettertal sich vorfinden, sind durchaus die gleichen wie direkt nach der Eiszeit, deren Ereignissen sie ihr Bestehen zu verdanken haben.

Nun ging's hinüber ins Reppischtal. Der Höhenzug, der jetzt Reppisch- und Bonstettertal trennt, begleitet auf dem Kamme eine weitere Endmoräne. Dieser hat das Reppischtal seine Existenz zu verdanken. Ursprünglich hingen Albis und der das Bonstettertal östlich begleitende Höhenzug zusammen. Die Seitenmoräne der Eiszeit verunmöglichte den Bächen den Abfluss nach Westen; sie mussten der hohen rechten Seitenmoräne des „Bonstettertalgletschers" entlang fliessen und begannen dadurch die Erosion, die Talbildung. — Die weitere Wanderung führte uns längs des östlichen Abhangs des Äugsterberges. Mit grösster Klarheit demonstrierte uns Hr. Dr. Hug ad oculos, dass ein gewaltiger Bergsturz, der grösste im ganzen Molassegebiet, zur Entstehung des Türlersees geführt hat. Die mächtige, za. 1 km lange Abrutschfläche am Äugsterberg, der kolossale Bergsturz selber, der weit nach Osten vordringend, das Reppischtal fast völlig ausgefüllt hat, nur eine schmale Rinne am Fusse des Albis offen lassend, all das lag vor uns. Dieser Bergsturz, der wohl eine halbe Million m³ Molasse in wirrem Durcheinander von Lehm und Mergel birgt, ist eine sogenannte Absackung, der sein Bestehen der Unterspülung des östlichen Abhangs des Äugsterberges und nachherigem Abrutschen zu verdanken hat.

Doch nicht nur die Geologen kamen auf dieser Exkursion zu ihrem Recht, auch den Freunden der Pflanzenwelt bot sie reichen Gewinn gerade in dem Absturzgebiet, wo Akeleien, Türkenbund und Orchideen der verschiedensten Arten in Masse blühten. Als botanische Kuriosität dieser Gegend sei Pinus montana erwähnt, eine Föhre, die sonst nur in den Alpen sich findet, aber als Glazialrelikt auch vereinzelt im Mittelland und Jura vorkommt. Auf die wundersam blühende und grünende Erde hernieder aber lugte vom blauen Frühlingshimmel die strahlende Sonne. Den Glanzpunkt der an landschaftlichen Schönheiten reichen Exkursion bildete der Ausblick auf die grüne Fläche des Türlersees, die plötzlich tief unter uns zwischen schwarzen Tannenwipfeln so zauberisch schön zum Vorschein kam. Nachdem wir stundenlang nur der Wissenschaft gelebt, beschloss ein fröhliches Abendessen im „Hirschen" (Albis) die Exkursion. *h. g.*

— Das kantonale Gymnasium hatte Ende Dezember (1912) 622 Schüler: Unter-Gymnasium 227, Literar-Gymnasium 123, Real-Gymnasium 272. Davon waren 528 (resp. die Eltern) in der Stadt Zürich. Von den 49 Abiturienten studieren *a)* an der Universität: Theologie 4, Rechte 14, Medizin 12, Tierheilkunde 1, Philologie 7, Geschichte 1, Naturwissenschaften 2, im Lehramt 2; *b)* an der technischen Hochschule 13. Nur provisorisch in eine höhere Klasse befördert wurden 33, gar nicht 11. Ein Versuch mit „Selbstregierung" der Schüler

(Aufrechterhaltung der Schüleraufsicht in Pausen) wurde fortgesetzt. Die Lehrer der Geographie und Naturwissenschaften machten 39 Exkursionen. Der Reisefonds der Kantonsschule erreichte den Betrag von 25,000 Fr., so dass zum erstenmal die Zinsen zur Unterstützung der Schulreisen verwendet werden konnten. Die obersten Klassen hatten je vier Reisetage. Für die ganze Kantonsschule genügen die zwei vorhandenen Turnhallen nicht mehr.

— Die höhern Stadtschulen Winterthur hatten letztes Jahr folgende Stärke: Gymnasium 214, Industrieschule 164, höhere Mädchenschule 88. Neben 20 definitiv angestellten Lehrkräften waren 22 Hülfskräfte betätigt. Einlässlich beschäftigte sich der Lehrerkonvent mit den schriftlichen Klassenarbeiten und ihrer Beeinflussung der Zensuren und Promotionen. „Die Extemporalien sind gute Prüfsteine für die selbständige Beherrschung eines Stoffes, doch ist nicht zu verkennen, dass sich vieler Schüler bei der Ausführung dieser Arbeiten eine gewisse Nervosität bemächtigt, die sie nicht richtig über ihr Können verfügen lässt, zumal dann, wenn sie unter dem Eindruck stehen, dass für das Zeugnis und die Promotionen die Ergebnisse der Extemporalien von besonderem Einfluss seien. Daher werden diese von ärztlicher Seite oft aufs schärfste verurteilt. Diesen hygienischen Einwendungen gegenüber steht aber die pädagogische Überlegung entgegen, dass fast allein dasjenige Wissen des Schülers für das Leben praktische Bedeutung haben kann, über das er selbständig verfügt. Daher sind Extemporalien nicht nur in Sprachfächern, sondern in den verschiedenen Disziplinen nicht allein gute Prüfsteine der Selbsttätigkeit der Arbeit, sondern auch gute Mittel zur Erziehung der Schlagfertigkeit, der Kaltblütigkeit usw., d. h. der Eigenschaften, durch die im praktischen Leben das Wissen erst seinen wahren Wert erhält.“ Am Handarbeitsunterricht beteiligten sich 58 Schüler des Gymnasiums. Im Deutschunterricht tritt auch für das untere Gymnasium mehr und mehr die Tendenz, ganze Literaturwerke an Stelle der Lesebuchabschnitte zu behandeln. Die Ferienreisen führten alle Schüler der Klassen IV (Gymn. u. Industr.) ins Gebirge, die eine Abteilung nach Graubünden bis Como, die andere ins Berneroberland. Die Jubelfeier des Gymnasiums (April 1912) vereinigte zahlreiche ehemalige Schüler; leider ging die Hoffnung, dass der Kanton die höhern Schulen Winterthurs übernehme, nicht in Erfüllung. „Die Abstimmung vom 22. Dezember hat die Ungleichheit der Behandlung Zürichs und Winterthurs auf dem Gebiete des Mittelschulwesens in einer Weise sanktioniert, die dem Rechtsgefühl des Volkes keine Ehre macht.“

Deutschland. *Zu den Lehrermassregelungen in Deutschland*, besonders in Sachsen, nimmt Dr. *Avenarius* im „Kunstwart“ Stellung. „Statt die Verhältnisse zu bessern, die den Lehrern Anlass zur Kritik in der Öffentlichkeit geben, „bessert“ man die Lehrer durch ein Besserungs- oder Disziplinarverfahren.“ Ernstlich beklagt er den allgemeinen Geist, der den Lehrer noch überhaupt als subaltern empfindet. Statt dem strebsamen, von unten aus bescheidenen Verhältnissen sich aufarbeitenden Lehrer Respekt zu zeigen stösst man ihn stets zurück. Beim Professor, Künstler, beim Reichen übersieht man „Berufsmerkmale“ wohlwollend, beim Lehrer nicht. In keinem Stand steckt mehr Idealismus als im Lehrerstand. Statt aus dem Lehrersein ein ungünstiges Vorurteil zu entnehmen, wie es da und dort noch gebildete Kreise tun, sollte man eher ein günstiges entnehmen. Bedauerlich ist es, dass gerade die Lehrer gemassregelt werden, die Kulturarbeit leisten. Avenarius nennt das Verhalten anderer Kreise dem Lehrerstand gegenüber vom nationalen Standpunkt aus betrachtet, höchst unklug. Je mehr jene Kreise den Lehrer als untergeordnet betrachten, um so mehr ist zu fürchten, dass er sich in den Dienst „anderer“ Kreise (wie A. sagt) stellt. Die Lehrer sind die Vorposten der Kultur im Volk, die unter eigener Verantwortung Kulturarbeit leisten. Die Zeit des Belächelns und des Dirigierens des „Schulmeisters“ von oben herab ist vorbei. Der Lehrerstand als solcher hat sich eine „ehrende selbständige Stellung“ durch seine zum Teil führenden Leistungen in der Kulturarbeit errungen.

— Im Interesse der wissenschaftlichen Arbeiten, die das pädagogisch-psychologische Institut München in Angriff genommen hat und in den nächsten Jahren durchzuführen gedenkt, veranstaltet der wissenschaftliche Leiter desselben, Hr. Privatdozent Dr. Aloys Fischer, in den Tagen vom 21. bis 25. Juli 1913 einen praktischen Kursus zur Einführung in die wichtigsten pädagogisch-psychologischen Untersuchungs-Teilnehmer zu befähigen, die demonstrierten Methoden selbständig anzuwenden, die dabei ermittelten Resultate kritisch zu kontrollieren, und mit ihrer Hülfe an der Lösung der gestellten Aufgaben sich zu beteiligen. Soweit besondere Hülfsmittel und Materialien zur Durchführung der Untersuchungen notwendig sind, werden sie den Kursteilnehmern zur Verfügung gestellt, bezw. nach Abschluss des Kurses auf Wunsch nachgeliefert. Die Themata, die zur Behandlung kommen, beziehen sich auf die psychologische Analyse und Klassifikation der Schülerindividualitäten, die Verschiedenheit der Geschlechter im Kindheits- und Schulalter, auf die psychischen Vorgänge beim Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Singen, die Gedächtnishülfen in der Schule, auf die psychologischen Grundlagen des Sprachunterrichts und die Theorie des Lehrplans. Ausserdem wird Gelegenheit geboten, auch die Hülfsmittel zur Erforschung angrenzender Gebiete wenigstens kennen zu lernen. Die Dauer des Kurses 20 Stunden. Mitgliedsbeitrag 10 M. Anmeldungen an Hrn. O. Überreiter, Orleansstr. 6, IV l., München. Zur Deckung der Kosten wird ein Mitgliedsbeitrag von 10 M. erhoben; in demselben sind auch die Kosten für die den Teilnehmern überlassenen Materialien enthalten.

— Der Verband deutscher Schulgeographen, der 1911 durch die Initiative von Prof. Dr. Haak gegründet worden war, erreichte im letzten Jahr nahezu zweitausend (1860) Mitglieder. Organ ist der Geographische Anzeiger (Gotha, Perthes), mit dem die Zeitschrift für Schulgeographie vereinigt worden ist. Ausser Aufsätzen über geographischen Unterricht enthält der Anzeiger die Berichte über die Tagungen der Geographielehrer in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Gute Aufnahme fand die Eingabe an die Behörden, welche Einführung in das Verständnis des Messtischblattes und der Generalstabskarte in den Mittelschulen verlangte. Gegenüber dem Lehrplan für Erdkunde, die der deutsche Ausschuss für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht ausgearbeitet hatte, ergibt sich für den Verband, dass an zwei Forderungen festzuhalten ist: 1. geographische Fachlehrer an Mittelschulen und Seminarien, 2. Erdkunde als Pflichtfach in allen Klassenstufen. Vertreter der Schweiz im Vorstand ist Hr. Prof. Dr. E. Letsch in Zürich.

— In Hamburg richtet die Vereinigung für Reform des Religionsunterrichts einen Fragebogen an die Lehrer. I. Sind Sie für Abschaffung des Religionsunterrichts in der Volksschule als eines selbständigen Faches? Warum wünschen Sie eine Beseitigung? Wünschen Sie einen Ersatz des Religionsunterrichts und welchen? (Moral, Kunst usw.) Warum geben Sie dem Ersatz den Vorzug? Besondere Bemerkungen. II. Sind Sie für Beibehaltung des Religionsunterrichtes und warum? In welchem Sinne wünschen Sie einen besondern Religionsunterricht? (geschichtlich, dogmatisch, konfessionell.) In welchen Klassen wünschen Sie diesen besondern Religionsunterricht und mit welcher Stundenzahl? Wünschen Sie irgend welchen Katechismusunterricht. Besondere Bemerkungen. Es kommen also beide Richtungne zum Ausdruck.

Frankreich. Der Lehrerverein des Amicales hat 99,300 Mitglieder. Seine Abgeordneten (284) dankten in ihrer Versammlung vom 21. März den 498 Kammermitgliedern, die für die Aufbesserung der Lehrerbesoldung gestimmt hatten; sie erwarten im Jahr 1914 eine bessere Ordnung innerhalb der Gehaltsklassen. Gegenüber dem Entscheid des Kassationsgerichts im Prozess gegen die Bischöfe wurde Berufung an den Appellationshof zu Orléans beschlossen. Eine Untersuchung über das Wachstum der Privatschulen führte den Verein zu einem Beschluss über die défense laïque, in dem

es heisst: In Erwägung, dass die öffentlichen Schulen, namentlich im Westen, infolge des Druckes, der Drohungen und Überredungen zu gunsten der Privatschulen entvölkert werden, dass die Eröffnung neuer Privatschulen in Gemeinden mit genügenden öffentlichen Schulen diese schädigt, dass die systematische Schaffung konfessioneller Fortbildungsschulen staatliche Fürsorge für die erwachsene Jugend notwendig macht, wünscht der Kongress, 1. dass das Parlament die staatliche Aufsicht über die Privatschulen vermehre; 2. dass er die allgemeine Fortbildungsschule (avec orientation professionelle) organisiere. Ein anderer Beschluss dringt auf Anrechnung der Dienstjahre seit der Patentierung und reglemässige Einreihung in eine höhere Gehaltsklasse, sowie auf Wahl der Lehrer durch ihre direkten Vorgesetzten (Inspektoren). Dem Kollegen Donat in Couffouleux (auf den zwei Schüsse abgegeben wurden) drückt die Versammlung ihre Sympathie aus. Gleichzeitig tagten die Seminardirektoren. Ihr Hauptgeschäft galt der Organisation der Seminarien, die nach einem Vorschlag vor der Kammer auf zwei Jahre beschränkt werden sollen. Nach einem Bericht von Direktor Magnin in Belfort (den die Leser vom Lehrertag in Basel kennen) beschlossen sie, dass eine kommende Umgestaltung der Lehrerseminarien einen vierten Jahreskurs ins Auge fassen und dass damit einzelne Versuche gemacht werden sollten. Gegenüber dem Vorschlag in der Kammer, nur ein einziges Lehrerpatent anzuerkennen, halten die Seminardirektoren am „höheren" Patent fest und unterstützen den Kammerbeschluss, der den Trägern des brevet supérieur eine Prämie (5 Jahre je 200 Fr.) gewähren will.

England. Seit den Tagen, da W. E. Gladstone's Budgetreden im Parlament wie ein genussreiches Ereignis entgegengenommen wurden, ist ein guter Finanzhaushalt für die liberale Regierung zur Überlieferung geworden. Jüngst konnte Lloyd George von dem günstigen Stand der Finanzen sprechen, so dass keine neue Steuer nötig werde. Den Voranschlag für das Unterrichtswesen bringt jeweils der Präsident des Unterrichtsrates (jetzt Mr. J. A. Pease) ein. Er verkündete (17. April), dass letztes Jahr die Ausgaben £ 200,000 unter dem Budget stunden, um für einen Kredit von £ 14,510,000 (Fr. 383,750,000) geneigtes Gehör zu finden. Auch in England geht die Zahl der Geburten zurück (1903: 948,000; 1912: 872,000). Das nächste Jahr werden 6,033,000 Kinder der Volksschule angehören. Nicht bloss die verminderte Geburtenzahl, auch der weitergehende Ausschluss der Kinder unter fünf Jahren (1902: 613,475; 1912: 280,607) beeinflusst den Rückgang der Schülerzahl. Rücksichten auf die Gesundheit der Jugend führen die Kleinen (wie vernünftig) mehr und mehr der Pflegeschule als der Volksschule zu. Hiefür hat sich die ärztliche Untersuchung wirksam gezeigt. Sie gewinnt stetig mehr Einfluss; ist aber auch nötig: 10% der Kinder hatten Augenleiden, 5% Gehörmängel, 50% schlechte Zähne, 10% mangelhafte Ernährung usw. Seit 1908 (Children's Act) ging die Zahl der Kinder mit Kopf-Ungeziefer von 43,3% auf 13% zurück. 943 Ärzte und 780 Schulschwestern (nurses) stehen im Dienst der Schulhygiene. (Kosten £ 50,374.) Offizielle Förderung wird Schulbehörden zu teil, die den Unterricht mehr den Fähigkeiten und der Umgebung der Kinder anpassen (Garten- und Handarbeit, Spielplätze). Schüler von 12—15 Jahren werden zu besonderen Schulen (46 mit 14,000 Schülern) zusammengenommen. Dass einem Bedarf von 14,000 Lehrkräften nur 4329 neu patentierte Lehrer gegenüberstehen, ist eine ernste Sache; doch sind nahezu 20,000 patentierte Lehrer mehr als 1906. Alle unpatentierten Lehrkräfte durch geprüfte zu ersetzen, erforderte £ 2,483,000. Ein Fortschritt ist der Vier-Jahres-Kurs für die Seminarien; erhöhte Alterspensionen — £ 200,000 Staatsbeitrag mehr in Aussicht — sollen den Lehrberuf more attractive gestalten. Einer Erhöhung der Staatsausgaben um £ 4,000,000 während der letzten zehn Jahre steht eine Vermehrung der Gemeindelasten um 15 Millionen gegenüber. Stetig vermehren sich die Mittelschulen: in 845 staatlich unterstützten Schulen haben 52,563 Schüler (25%) unentgeltlichen Unterricht; daneben bestehen immer noch 13—14,000 private Mittelschulen. Mehr zu tun wäre für die Tages-Fortbildungsschulen, für die der Staat den Beitrag von £ 2. 17 s. auf £ 5 erhöhte. Vielleicht bringt die grosse Unterrichtsbill, die in Sicht steht, auch hiefür Bestimmungen. Nach einer Seite hat die Regierung grosse Hoffnungen bereits gedämpft, die Hoffnung auf Verminderung der lokalen Steuern.

— Am 28. Juni brachte Mr. Pease eine neue Bill vor das Unterhaus, welche die Sorge für schwachsinnige Kinder ordnet: Untersuchung zweifelhafter Fälle über Bildungsfähigkeit, Trennung der bildungsfähigen und bildungsunfähigen Kinder, Erziehung der bildungsfähigen mit Anwendung eines praktischen Lehrgangs (Handarbeit usw.). Von 24,000 schwachsinnigen Kindern sind bereits 12,000 in 173 besonderen Schulen. Der Staatsbeitrag soll für ein solches Kind von £ 4 auf £ 6, für die in Anstalten versorgten Kinder auf £ 12 gebracht werden. Dadurch erhielten die Gemeinden statt £ 45,000 in wenigen Jahren £ 200,000.

Totentafel. Der Tod hält in letzter Zeit reiche Ernte unter der solothurnischen Lehrerschaft. Wir erinnern an die unvergesslichen Kollegen Moritz Fluri, Karl Baumann, Albert Morach, B. Allemann, Friedrich Andres, O. Muri und Franz Ingold. Alle innerhalb zehn Monaten und heute überraschten uns zwei Todesanzeigen zugleich. In Dornach verstarb erst 24 Jahre Hr. Lukas Jeker, von Büsserach, und in Balstal Hr. Josef von Burg, der sich schon vor einem Jahre nach 46jähriger Tätigkeit im Lehramt krankheitshalber zurückziehen musste. Die Erde sei ihnen leicht! *p. h.*

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

— Lehrergesangskurs in Luzern, 21. Juli bis 2. August. Der Kurs umfasst: 1. Vereinsgesang: Tonbildung und Aussprache, Chorgesang und Direktionsübungen unter Leitung von Hrn. Prof. Linder, Küsnacht. 2. Schulgesang: Rhythmik unter Leitung von Hrn. Hess und Frl. Scheiblauer, Basel, Solfège-Unterricht und Schulgesang unter Hrn. S. Rüst, Gossau, mit Vorführung von Schulklassen durch Hrn. F. Bühlmann, Luzern. 3. Vorträge über Musik. Der Kurs ist unentgeltlich. Teilnehmer wollen sich bei ihrer kantonalen Erziehungsdirektion um Stipendium verwenden. Anmeldungen gefl. an Hrn. Rektor K. Egli, Museggschulhaus, Luzern.

Die Musikkommission.

Erholungs- und Wanderstationen. Wir machen nochmals auf die Vergünstigungen aufmerksam, welche die Ausweiskarte auf Bahnen, in Museen usw. gewährt. Neu kommen bei den Bahnen hinzu 1. die Niesenbahn mit 50% Ermässigung der normalen Retourtaxe, und das auch für die Frau und Kinder (letztere Fr. 2. 50) des Lehrers, der unsere Ausweiskarte vorweist; 2. die Säntisbahn und 3. die Bahn Altstätten—Gais, je mit 50%. — Das Vorweisen der abgestempelten Photographie ist nur bei der Bahn Visp—Zermatt nötig, deren Ermässigung (30%) vom 1. Mai bis 15. Juli und 25. Aug. bis 31. Okt. gilt. — Ausweiskarten (1 Fr. mit Reisebüchlein und Eintritt für neue Mitglieder und Porto Fr. 2. 20) durch Hrn. Sam. Walt, Lehrer, Thal, St. Gallen zu beziehen.

Die Kommission.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Lehrerkonferenz der Kantonsschule Chur 81 Fr.; Schaffhauser kantonaler L.-V. 100 Fr.; Bezirks-Konferenz Arlesheim 70 Fr. — Total bis 9. Juli 1913 **Fr. 2397. 35.** Den Empfang bescheinigt mit herzl. Dank

Zürich 7, 7. Juli 1913. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Wytikonerstr. 92.

Postcheckconto der Quästorate d. S. L. V. VIII. 2623.

Die ausgegebenen Unterstützungsverzeichnisse der Lehrerwaisenstiftung können dem Quästor zur Nachführung eingesandt werden. — Ebenda Auskunft über unsern Vertrag mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt.

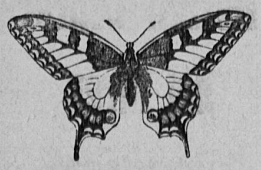
□ □ □ □

Institut Minerva
Zürich

Rasche und gründl. Vorbereitung auf die
Maturität

206

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 136



Entomologische
Utensilien für Käfer- und Schmetterlings-Sammler.
Fang-Netze, Spann-Bretter, Nadeln, Schmetterlings-, Raupen- u. Insekten-Kästen, Korktafeln, Tötungsetui, Literatur etc. — Pflanzenpressen. — Spezial-Prospekt gratis. —
26
Gebrüder Scholl
Poststrasse 3, Zürich.

Musikhaus
Hüni & Co.
Grösstes Musikalienlager
Klassische und moderne Musik.
Schlager, Tänze, Album's, Männer-, Frauen- u. gemischte Chöre.
Schweiz. Generaldepot
Breitkopf & Haertel.
Einsichtsendungen.
Musikbücher. Bilder.
Wagnerliteratur.
Parsifaltexte 30 Cts.
Musikhaus
Hüni & Co.
an der Walchebrücke
beim Hauptbahnhof
Zürich. 212

Wer
sich zu billigsten Preisen ein vorteilhaftes, gesundes
Tischgetränk
beschaffen will, 440
kaufe
Thurgauer
Moste und Säfte
in Leihgebinden von 80 Liter an bei der
Obstverwertungs-Genossenschaft
Horn.
Verlangen Sie Preisliste.

Ein Institut
weltbekannt, wissenschaftlich hochstehend, in einer der ersten Schweizerstädte, mit best eingerichteten Gebäulichkeiten und ausgedehnten Garten- und Parkanlagen ist aus Alters- und Gesundheitsrücksichten **zu veräussern.** Die Besitzung würde sich ihrer ruhigen, sonnigen und gesunden Lage wegen auch für Ärzte zur Einrichtnng eines Sanatoriums oder einer Privatheilanstalt vorzüglich eignen. Nähere Auskunft erteilt durch Chiffre **G 3238 Z** die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Bern.** (O F 3202) 882

Haushaltungsschule
des Schw. Gemeinnützigen Frauenvereins, Sekt. Zürich
Zeltweg 21 a, Zürich 7.

Beginn der Kurse:
Haushaltungskurse: a) Dauer 1/2 Jahr, intern und extern, Beginn anfangs Mai und November. b) Dauer 1 Jahr, intern und extern, Beginn 15. November.
Bildungskurs von Hausbeamtinnen: Dauer 1 1/2 Jahre, intern. Beginn 15. November.
Bildungskurs von Haushaltungslehrerinnen: Dauer 2 Jahre, intern, Beginn je im April, Kurs f. l. Jahr besetzt. Neuer Kursbeginn April 1914.
Kochkurse II. Stufe: Dauer 6 Wochen je vormittags, Beginn 11. August, 22. September, 3. November.
Fortbildungskochkurse für Damen: Dauer 6 Wochen, je zwei Nachmittage pro Woche.
Fortbildungskurse für Dienstboten: Dauer 10—15 Wochen, je 1 Nachmittag pro Woche.
Einmachkurse: Dauer 6 Lektionen, August, September.
Auskunft und Prospekte durch das Bureau der
465 **Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.**

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Lenzburg** wird die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch und Geographie, eventuell Geschichte und Englisch — Fächeraustausch vorbehalten — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Anfangsbesoldung beträgt bei 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3200 Fr., dazu kommen nach Absolvierung der vorgeschriebenen Dienstjahre drei städtische und drei staatliche Alterszulagen, je im Totalbetrage von 300 Fr.

Mit der Stelle ist die Verpflichtung zum Beitritt in die aargauische Lehrer-Witwen- und Waisenkasse verbunden.

Bewerber haben sich mit den nötigen Ausweisen über ihren Studiengang, Wahlfähigkeit und allfällige praktische Lehrtätigkeit bis zum 14. Juli 1913 bei der Schulpflege Lenzburg anzumelden.

Aarau, den 27. Juni 1913. 858

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle
an der deutschen Schule in Lugano.

Die deutsche Schule in Lugano sucht für ein Schuljahr von neun Monaten, d. h. vom 1. Oktober 1913 bis 1. Juli 1914 eine Lehrkraft für Erteilung von **Sekundarunterricht.** Unterrichtsfächer: Französisch, Naturkunde, Mathematik, event. Italienisch, Deutsch. Wöchentliche Stundenzahl 20, an einer kleinen Klasse. Auf besondere Wünsche hinsichtlich Fächeraustausch kann Rücksicht genommen werden.

Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen sind bis 22. Juli zu richten an Pfarrer H. Mötteli, Lugano, welcher auch zu jeder Auskunft bereit ist. 883

Sie haben schon oft bedauert
keinen Photo-Apparat zu besitzen. Darum wenden Sie sich an uns und verlangen Sie unseren Katalog. Wir haben das Richtige für Sie. 745
Photo-Haus Kienast & Co.
Zürich, Bahnhofstrasse 61.

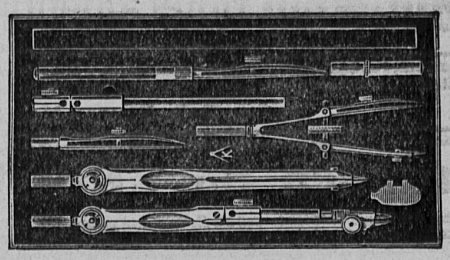
Schlacht bei Sedan
39
Die berühmteste aller Schlachtendarstellungen
Panorama am Utoquai

Erstaunlich billig zu verkaufen eine grössere Zahl bestens revidierte Occasion-Schreibmaschinen diverser Marken. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Smith Premier Typewr. Co. Zürich. Basel, Bern, Genève, Lausanne. 873

Ostschweiz. Lehrmittelgeschäft
H. UHLIG vorm. Benz-Koller **Rorschach**
Bilderwerke, Präparate, Schreibmaterial. 839

GEILINGER & Co
WINTERTHUR
SCHULWANDTAFELN MIT 4 SCHREIBFLÄCHEN
+ PAT. 44197 & 52355
841

Original Kern **Reisszeuge**
in Argentan mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
die besten **für Schulen**



Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.
von **KERN & Co., Aarau** 2
zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flums St. Galler Oberland. Schweiz, 1400 M. ü. M. **Kurhaus Alpina**

Grossartige Aussicht auf den Wallen- und Zürichsee. Tannenwaldungen beim Hause. Bergtouren. Elektrisches Licht. Bäder. Zentralheizung. Gedeckte Kegelbahn. Saison Anfang Juni bis Ende September. Pension von Fr. 4.50 an. Prospekte durch **Franz Stoffel, Kurhaus Alpina** bei **Flums.** (O F 2357) 761

20 Fr. Belohnung demjenigen, der mir den derzeitigen Aufenthalt des Lehrers, Herrn Otto König zuletzt in Lüscherz, angeben kann. Georg Sommerfeld, Verlag Bern. 875

Albis Gasthof & Pension Hirschen

Station Langnau Sihltal, 800 M. ü. Meer,
empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. 712
Telephon. Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Altdorf Hotel **KRONE**
Kt. Uri
Altempfohlenes Haus mit 50 Betten
Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon
Zentralheizung, Elektrisch. Licht.
611 **Frau Jos. Nell-Ulrich,** Prop.

„Älpli“ (1200 m ü. M.) Wirtschaft in geschützter Lage am Fusse von Wildspitz und Rossberg. Touristen, Schulen und Vereinen sich bestens empfehlend
815 **X. Iten,** Telephon 213 Zug.

Andermatt Hotel u. Pension Sonne
am Gotthard, gut eingerichtetes Haus mit 45 Betten, den Herren Lehrern für Schülerreisen bestens empfohlen. Für Fahrten stehen grosse Breaks zur Verfügung. 865
Telephon Nr. 26. **Paul Nager,** Propr.

Avers-Campsut — Gasthaus u. Pension Stoffel
(Graubünden) 1680 M. ü. M.
Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 848
Ergebenst **Robert Jäger.**

BASEL. Zoologischer Garten.
Die Restauration empfiehlt sich für Vereine und Schulen. Ausnahmepreise. Mittagessen für Schüler von 85 Cts. an, gut zubereitet und reichlich serviert. Café, Thé, Chocolade, täglich frisches Gebäck. Alkoholfreies Getränk, offenes Bier. 766 **Telephon 3317**

Beinwil a. Hallwilersee. Hotel z. Löwen
empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.
Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten
Mässige Preise.
578 Der Besitzer: **R. Leupin,** Chef de Cuisine.

Braunwald 568 **Hotel und Pension Niederschlacht**
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Braunwald Hotel Alpenblick
Bestbekanntes, von Schulen und Vereinen bevorzugtes Haus. Geräumige Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. Telephon 104. (O F 1995) 606
Besitzer **Rob. Durrer-Ifanger.**

Brunnen Hotel Rössli
zunächst der Dampfschiff lände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot. alles reichlich serviert). — Telephon
(O G 785) 279 **F. Greter,** Eigentümer.

Basel Hotel Basler Hof nächst dem badischen Bahnhof, Klarastr. 38. Schöne Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an. — **Münchner Bierstube, Garten.** Bestens empfohlen. 673

Brunnen Hotel Sonne
Nächst der Dampfschifflände.
Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.— an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Telephon.
Es empfiehlt sich der neue Besitzer 533
L. Hofmann-Barmettler.

Brunnen Hotel-Restaurant Rütli
am Vierwaldstättersee
Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Bescheidene Preise. Telephon 57. (OF885) 480
Bes. **W. E. Lang-Inderbitzin.**

Hotel Bahnhof Brugg
(Neu eröffnet.) **Telephon Nr. 28.**
Grosse Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. Alkoholfreie Getränke. Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.
Höfl. Empfehlung 616 **Emil Lang.**

Buchs-Werdenberg St. Gall. Rheintal **Erholungsstation.**
Beste Schnellzugsverbindungen. Arlbergbahn. Grossartiges Gebirgspanorama, schöne Alpen mit reicher Flora, leicht zugängl. Gipfel (Alvier 2343 M.). ***Werdenberg,*** interessant, malerisches Miniaturstädtchen mit Schloss und See. Badanstalten. Gut geführte Pensionen und Gasthäuser und unmittelbar an weiten Hochwaldungen gelegene Kurhäuser. Neu eröffnet: sehr komfortables Hotel, Kurhaus Buchs-Berg, 80 Betten, 1100 M. ü. M.
Für Erholungsbedürftige, Vereine und Gesellschaften ist Buchs-Werdenberg schönstes Ziel. — Reich illustrierte Prospekte und Auskunft gratis vom ***Verkehrsverein.*** (O F 2068) 741

Chur. Café-Restaurant „Splügen“
2 Minuten von der Post
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**
Telephon. 450

CHUR ‚Rohrers Biergarten‘
Telephon
Kt. Graubünden
Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.
534 **J. Bätschi,** Chef de Cuisine.

Churwalden Hotel Rothorn
an der Route Chur-Lenzerheide-Tiefenkastel. Gute Mittagessen von Fr. 1.20 an. Schöne Lokalitäten für Vereine und Schulen. Prima Weine. Pension von Fr. 5.— bis Fr. 7.—. Touristenlogis Fr. 1.50. (O F 3284) 880

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 671
Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prosp. **Jos. Lang.**

Herrliche Sommerferien
und prächtiges Ausflugsziel für **Schulen und Vereine.**
Hotel St. Wendelin in Greppen (Vierwaldstättersee).
Idyllische Lage am Fusse des Rigi; geräumiger, luftiger Speisesaal und grosser Garten. Mässige Preise. (O F 2418) 695 **C. Kaufmann, Lehrer.**

Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Kleine Mitteilungen

— Die Töchter-Fortbildungsschule *St. Gallen* hatte im letzten Sommer 343, im Winter 279 Schülerinnen und 15 Lehrkräfte, Unterrichtsfächer waren: Deutsch, Französisch, Italienisch, Rechnen, Schreiben, Maschinenschreiben, Stenographie, Nähen und Kochen. Der Besuch der Kochkurse liess zu wünschen übrig, weshalb mit Beginn des neuen Kurses die Altersgrenze und das Haftgeld wegfallen, so dass nur noch Fr. 1.50 für Materialentschädigung zu entrichten sind.

— *Baselland.* Eine Kommission, aus zwei Geistlichen, zwei Lehrern und dem Schulinspektor bestehend, soll ein Lehrmittel für biblische Geschichte ausarbeiten, das vom 4. bis 8. Schuljahr, also von Lehrern und Geistlichen gebraucht werden soll. Der Erziehungsrat hat die Richtlinien dazu festgelegt; rein ethische Stoffe (Sittenlehre) kommen hier nicht in Aufnahme, wohl aber ein illustrierter Abschnitt über Kirchen-Geschichte. Vielleicht wird später ein besonderes Lehrmittel für Sittenlehre ausgearbeitet. Zunächst ist abzuwarten, was die Kommission zustande bringt. Je mehr sie sich an den Bibeltext anlehnt, um so besser. Vielleicht leistet ihr die Bibelausgabe von Dr. E. Lehmann dazu gute Dienste. Leicht könnte es geschehen, wie in einem andern Kanton, dass dann die Lehrer auf der einen und die Geistlichen auf der andern Seite das Lehrmittel ablehnen.

— Der Grosse Rat des Kantons *Bern* bewilligte für den botanischen Garten der Kantonsschule Pruntrut 34,500 Fr.

— Gegen die *Landflucht* sollen die Lehrer Niederösterreichs ankämpfen, indem sie Interesse für heimatliche Sitten, Gebräuche, Volkskunst, Volkstrachten erwecken; so verlangt es ein Erlass des Landesschulrates, der die sozialen Faktoren ausser Acht lässt.

☞ **Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. Die Schweiz,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstr. 92, Zürich 7.)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

— Avis für die Tit. Lehrerschaft. —
Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten
Gasthof z. Adler in Feuerthalen
in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfbootstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
564 **H. Vogelsanger,** früher Hotel Rüdengarten.

Feusisberg „Hotel Schönfels"
Schönstes Ausflugsziel ob. Zürichsee. 444
Grosse Veranden. Speisesaal (300 Personen), schattige Gartenwirtschaft, Spielplätze. Kegelbahn. Mässige Preise für Schulen. Prospekte. — Telephon 19. (OF 1275) **Br. Mächler,** Propr.

Flums Kurhaus Tannenheim
St. Galler Oberland, 1300 m. ü. M. Tel. 228.
Jahresbetrieb. — Bekanntes Haus, gute Küche. Grossartiges Aussichtspanorama. Windgeschützte Lage. Schöne Tannenwälder beim Hause. Ebene Spazierwege. Berg- und Hochtouren. Bäder im Hause. Tägl. Postverbindung. Pensionspreis von Fr. 3. — an. Mai, Juni und September Ermässigung. Prospekt franko. (O F 1929) 605 **Anton Schlegel.**

Flüelen Hotel Sternen
Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.
Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 549 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Glarus „Hotel Sonne"
beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,57. Zivile Preise. 567

Glarus Hotel Schneller
1 Min. vom Bahnhof. **Grosse Lokalitäten.** Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 449

BERGLI ◆ GLARUS
80 M. über der Stadt. **Schönster Aussichtspunkt** in nächster Nähe, 20 Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten. Waldpromenade. Kalte und warme Speisen.
Telephon 840 **G. Schedel-Wanner.**

GOLDAU Hotel Rigi
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. **Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.**
443 (O F 988) **Zeno Schorno.**

Guttannen, Oberhasli (Grimselroute)
Hotel Bären, Touristenhaus.
Einfaches gut bürgerliches Haus mit Gartenwirtschaft. Vorzügliche Küche. Feine Weine. Gute Betten von Fr. 1.50 bis 2.50. Den Herren Lehrern, Vereinen und Gesellschaften auf ihren Furka- und Grimseltouren bestens empfohlen. (O H 5529) 687
B. Rufibach-Stalder, Besitzer.

Ueber 10,000 Personen
besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisgalerie vollständig erschlossen.
529 **Schulen freien Eintritt.** (O H 5184)
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel Belvedère
521 **Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.**
Höflich empfehlen sich (O H 5187) ***Hauser & Ruchti.***

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattenplätze. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 5185) 522
J. Märkle-Minder.

HEIDEN Pension Züst
Appenzell. 806 Meter über Meer.
Einfaches bürgerliches Haus, seit 25 Jahren im Betrieb; 7 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse Heiden-Oberegg. Sonnige, geschützte Lage. Schöne Rouleaux-Terrasse und schattige Gartenanlagen. Frohmütige sonnige Zimmer mit guten, reinlichen Betten. Gute Küche und Keller. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 4. — bis 4.30 (Zimmer und Kurtaxe inbegriffen). Verlangen Sie Prospekte.
Es empfiehlt sich bestens
559 Der Besitzer: **Johs. Züst.**

Hinwil 596 **Hotel Bachtel**
geeigneter Ferien- und Kuraufenthalt. Grössere und kleinere Lokalitäten für Schulen u. Vereine; bequemster Aufstieg zum Bachtel; vorzügl. Küche zu jeder Tageszeit, ff. Weine. **Telephon 28.** Fuhrwerke. Höfl. empf. **Fr. Keller.**

Restaurant Homberg
Aussichtsturm **(Aarg. Rigi) bei Reinach** Telephon 791 M. ü. M. Lohnendster, schönster Aussichtspunkt des Kantons. Gute Restauration; auf Bestellung hin, Mittagessen in versch. Preislagen für Schulen, Vereine und Passanten. Einfache Pension.
Höflich empfiehlt sich 601 **G. Härri-Lienhard,** Wirt.

Interlaken Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli
1 Rosenstrasse 1
4 Min. vom Bahnhof — Telephon Nr. 112 — Alkoholfreie Getränke — Gebäck — Mittagessen von 1 Fr. an. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. (O H 5528) 762
Höfl. empfiehlt sich
Madsen-Bacher.

Kerns (Brünigroute) Hotel Rössli.
Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Billige Passantenpreise. Prospekte durch **Geschw. Hess.** 489

Hotel Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Postaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis. 552
Es empfiehlt sich bestens
Em. Schillig, Propr.

Küsnacht bei Zürich Alkoholfreies Restaurant
beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenheit für Kinder. 675 **Der Vorstand.**

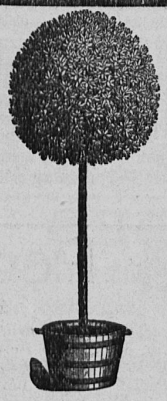
Theaterbühnen u. Dekorationen O F 3062 844 liefert am schönsten und billigsten das **erste schweizerische Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau**
A. Eberhard, Weesen. Innert 4 Jahren ü. 100 Bühnen gelief. Man verl. Prospekte.

Subventioniert vom Bunde — Unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums.
Städt. Handelshochschule St. Gallen.
Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung.
Semesterbeginn Mitte April und Anfang Oktober. Vorlesungsverzeichnis durch das Sekretariat. 870 (O F 3256)

Auf Schulreisen sind **Alkoholfreie Trauben- u. Obstweine** zur Hälfte mit Wasser vermischt **billig** ausserordentlich erfrischend und bekömmlich. 817

Wer einen erstklassigen **Radiergummi** kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber **Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon** (Zürich) 200 Arbeiter — Gegründet 1880
Besonders beliebt sind die Marken **‚Rütli‘** (weich) **‚Rigi‘** (hart) **‚Rex‘** für Tinte u. Schreibmaschine
Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich eine halbe Million Stück. 54

Sie suchen vergebens etwas Besseres als Schwan-Bleistifte
„Schwan Nr. 270“, olivgrün pol., 5 Härten, Härtegrade auf allen 6 Flächen, das Stück 15 Cts.
„Boecklin“, feiner Zeichenstift in 5 Härten, das Stück 10 Cts. 19



Massenimportation (Jährlicher Import ca. 30 Waggons) von **allen Arten Palmen und Lorbeerbäumen** Kronen u. Pyramiden in reichster Auswahl
Tisch- und Kübeldekorationspflanzen für jeden Zweck
Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen.
Massenanzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeetpflanzen inkl. aller guten erprobten Neuheiten.
Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösste Treiberei v. **blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen.** Beste u zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.
Für Besichtigung meiner **Massenkulturen** sind Interessenten eingeladen.
Grösste Spezial-Kulturen.
C. Baur, Grossversandgärtnerei
— Zürich-Albisrieden — 432
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands
Illustr. Katalog u. Preisverzeichnis gratis u. franko.
Telephon 2575. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Nur Fr. 7.50 kosten 6 ganze Flaschen **hochfeiner Likör** sortiert franko gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 12 Flaschen zu 14 Fr. und 1 Flasche gratis. Kleine Proben gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken.
A. Kneschaurek, Likör-Industrie, **Zürich,** Hauptpostfach. 821

Ein 17-jähriger Jüngling (Violinist) sucht während der Ferien Aufenthalt in einer Lehrerfamilie, um sich in der Deutschen Sprache auszubilden.
Offerten und Bedingungen an **A. Beyeler-Favre,** Chalet-d'Aïre bei Genf. 876

A. W. FABER
"CASTELL" -BLEISTIFT-FABRIK
Gegründet 1761 **Stein** bei Nürnberg Gegründet 1761

A. W. FABER "CASTELL" *Bleistift*
der beste der Gegenwart
in 16 fein abgestuften Härten 6 B—8 H
Ladenpreis 40 Cts. per Stück.

A. W. FABER Jubiläums-Bleistift 7408
in 6 Härtegraden 1—6
Ladenpreis 15 Cts. per Stück.

A. W. FABER Pestalozzi-Bleistift 7602
in 5 Härtegraden 1—5
Bester 10 Cts. Schul-Bleistift.

A. W. FABER "CASTELL" *Polychromos-Farbstift*
in 60 lichtechten Farben.
Ladenpreis 25 Cts. per Stück.

A. W. FABER "CASTELL" *Polychromos-Etuis*
No. 9219 mit 12 polierten Stiften 17½ cm
„ 9221 mit 12 polierten Stiften 11 cm
Ladenpreis Fr. 2.75 resp. Fr. 1.50 per Etui.

A. W. FABER Pitt-Polychromos-Zeichenkreide
in flachen Holzetuis No. 2942 mit 12 runden Kreiden
Fr. 1.25 per Etui, 15 Cts. per Stück. 151

Ofenfabrik Sursee
LIEFERT die BESTEN Heizöfen, Kochherde Gasherde, Waschherde
Kataloge Gratis!
874

Winternitz- und Kneipp-Rikli-Kuren
Kalte, warme und temperierte Anwendungen unter Leitung des Spezialisten Dr. med. Ditisheim aus Basel in den Kuranstalten 838
Arche u. Lilienberg
Affoltern a. Albis
Diese Anwendungen stärken den Körper, sie beruhigen die Nerven, schaffen neue Arbeitskraft und erhöhen das Wohlbefinden. Pensionspreise ab 5 Fr. bezw. Fr. 7.50. Prosp. gratis.

Bibliotheken!
12 Jahrgänge **‚Die Schweiz‘**, z. T. in Originaleinband als Occasion selten billig, absolut frisch, sozusagen ungelesen. Gebunden à Fr. 7.50; in Heften à Fr. 4.50.
P. Hübscher, Seefeldstrasse 98 (Laden) **Zürich 8.** 186

Singer's feinste HAUSKONFEKTE
veranlassen jede Hausfrau, die zeitraubende Selbstfabrikation der Weihnachtsgutzi aufzugeben, da ihnen solche eine grössere Auswahl bieten und billiger zu stehen kommen.
4 Pfund netto gemischt in 10 Sorten, wie Makrönli, Brunsli, Basler Leckerli, Patiences, Mailänderli, Schokoladen-Makrönli, Haselnussleckerli, Zimmetsterne, Anisbrötli und Mandelhörnli kosten franko durch die ganze Schweiz nur Fr. 6.50 gegen Nachnahme. — Zahlreiche Anerkennungen. Jede Hausfrau sollte einen Versuch machen.
Versand der Schweizerischen Bretzel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.
Erstes und grösstes Versandgeschäft der Branche in der Schweiz. 65

Kleine Mitteilungen

— Gegenwärtig tagt der *Sonntagsschul-Kongress* in Zürich. Über 2500 Teilnehmer, 1250 allein aus Amerika, sind eingerückt. Die Verhandlungen dauern noch bis Dienstag. Wer einen Einblick in die Arbeit (auch Handarbeit) der Sonntagschule und der innern Mission gewinnen will, sehe sich die Ausstellung im Vestibül der Tonhalle und im Helmhaus an.

— Aus der bemerkenswerten Broschüre *Zur Einführung des Naturschutzes in die Schule* von Dr. S. Brunies (Basel, Birkhäuser) erinnern wir an den Aufruf von Dr. Riggenbach an die Schüler Basels. Es heisst da u. a.: Wie wär's drum, liebe Schüler, wenn ihr zu Beginn dieser Ferien ernstlich euch geloben würdet: 1. Keine Tiere zu quälen, noch unnütz zu töten; 2. Bäume und Sträucher durch Abreissen von Ästen nicht zu schädigen, noch Blumen — insbesondere seltene — in Menge abzureissen; 3. die Natur überhaupt vor Zerstörung und Verunstaltung zu schützen? Solch ein Gelübde wäre eine Freude für jeden Naturfreund, und euch gereichte es zur Ehre. Einsichtige Männer unseres Landes haben einen grossen Bund gestiftet und sich verpflichtet, die herrliche Natur der Heimat zu schützen und zu erhalten. Sollen wir ihnen mitteilen: „Die Basler Schuljugend hat mit Tier und Pflanze, mit Feld und Wald einen grossen Landfrieden gemacht und will ihn halten zur Ehre unserer Stadt und zur Freude aller, die die Natur lieben und sich erquicken?

Jeder Lehrer wird vor den Ferien seinen Schülern Schutz und Schonung der Natur empfehlen. Wenige kurze Worte vermögen viel.

— Am 2. August rückt eine Reisekolonie des *Englischen* Lehrervereins in Basel ein; sie geht über Zürich-Ragaz ins Engadin; eine zweite besucht das Berner Oberland.

☞ **Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. Die Schweiz,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstr. 92, Zürich 7.)

Piano-Fabrik
RORDORF & Cie.
Gegründet 1847 — **Stäfa** — Telephon 60
Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
71 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

3 Gründe die Sie überzeugen sollten, dass für Wohnungen ohne Gas ernstlich nur der **Petrol-Gasherd „Reliable"** in Betracht kommen kann. 25

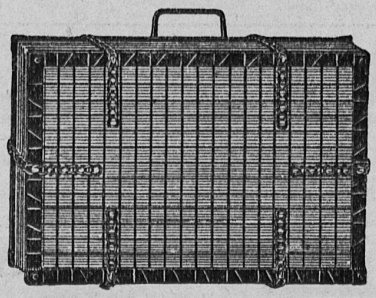
1. „Reliable" funktioniert wirklich tadellos. Leistung, vielseitige Verwendung, leichte Handhabung und bequemes Reinhalten, grünblaue Gasflamme unerreicht.

2. „Reliable" macht sich bezahlt. Er brennt 30 Prozent billiger als Kochgas und 50 Prozent billiger als Holz. 5 Grössen, für jeden Bedarf passend. Preis Fr. 40.— bis 105.—.

3. „Reliable" ist keine zweifelhafte Neuheit. Seit 13 Jahren tausendfach bewährt bei Familien aller Stände. Er ist zum Kochen, Backen, Braten und Glätten gleich vorteilhaft. Illustr. Preisliste Nr. 24 gratis u. franko.

J. G. Meister, Haus- u. Küchengeräte, Zürich 7, Merkurstr. 35.

Gitter-Pflanzenpressen können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 11



Achromatische Schul-Mikroskope
jeder Grösse und Zusammensetzung
Hand-Demonstrations-Mikroskope
Mikroskopische Präparate aller Art
achromatische Hand- u. Stativlupen
empfiehlt und hält stets auf Lager
das optische Institut von **F. W. Schieck,** Berlin SW 11, Halle'sche Strasse 14.
Preisverzeichnisse gratis und franko. 168

Zweimonatlicher Kurs
(August-September) für das **Italienische.**
Sorgfältigster Unterricht. Familienleben.
Näheres durch (O F 2886) 805
Prof. L. GRASSI, Mendrisio (Tessin).

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 126

Die Berufshaftpflicht des Lehrers.

Die „Zürich" Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich gewährt den Herren Lehrern zu äusserst billigen Prämienansätzen Versicherung ihrer Haftpflicht gemäss Obligationenrecht, wegen Körperverletzung oder Tötung von Schülern oder sonstigen dritten, fremden Personen bei Ausübung des Lehrerberufes. (Verletzung von Schülern durch Strafen des Lehrers oder Körperverletzung bei Physik- oder Chemie-Experimenten, auf Schulausflügen oder beim Spielen, Turnen, Schwimmen infolge fehlerhafter Anordnungen oder mangelhafter Beaufsichtigung, Schädigung der Schüler unter sich bei mangelhafter Aufsicht oder Verletzung Dritter [Passanten] z. B. durch Werfen von Bällen, Steinen, durch Schiessen usw.). Die Schadenersatzleistung erfolgt bis zu einem Maximalbetrage von Fr. 100,000.— pro Ereignis, bezw. Fr. 20,000.— pro einzelnen Verletzten. 886

In die Versicherungspolice wird auf Wunsch die Bestimmung aufgenommen, dass der versicherte Lehrer an den Versicherungs-Vertrag nicht mehr gebunden ist, sobald eine vom Schweizerischen Lehrerverein auf diese oder jene Art ins Leben gerufene allgemeine Haftpflicht-Versicherung in Kraft tritt.

Nähere Auskunft, sowie Prospekte mit Bedingungen und Tarif durch die Generaldirektion in Zürich, Mythenquai 2.

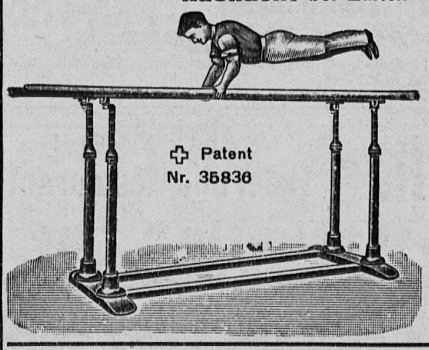
Vertretungen in allen grösseren Ortschaften der Schweiz.

Geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder
erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im
Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aargau). — Prospektus. 271

Ecole de Commerce, Neuveville.
856 Rentrée d'automne: **le 18 août.** (O F 3140)
Pour renseignements s'adresser au Directeur **F. Scheurer.**

Auf nächsten Herbst in **bedeutendes Handelsinstitut** (Internat) ein gewandter diplomierter
Handelslehrer
gesucht. Kenntnis des Französischen notwendig. Sehr gute Honorarbedingungen, mit freier Station für sich und Familie.
Gef. Offerten mit Ausweis über Studien und Praxis, Referenzen und Photographie an
864 a **Dr. Schmidt, St. Gallen.**

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 244



Turngeräte aller Art für Schulen, Vereine und Privat.
Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.
Man verlange Preis-Kurant.
Telephon.

Zürich — **Zahn-Atelier I. Ranges A. HERGERT** — Zürich
Bahnhofstrasse 48
Schmerzloses Zahnziehen nach bewährter Methode
34

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Konstanz, Konziliumssaal.
Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben **freien Zutritt** zur Besichtigung des Konziliumssaales. 714

Langenbruck (Baselland) **Station Waldenburg**
Herrlicher, gesunder u. **ruhiger Landaufenthalt in staubfreier Lage,** am **Waldrand.**
Hotel-Pension WALDECK.
Prächtige Waldungen und Spaziergänge. (Tannenwald.) **Vorzügliche Küche und Keller. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften** lohnendes **Ausflugsziel.** Grosse Lokalitäten; schattiger Garten. 866
Prospekte durch **E. Singer-Friedli,** Besitzer.

LOCARNO. Hôtel Suisse [Schweizerhof].
Völlig renoviert, moderner Komfort, grosse Säle für Vereine, Zimmer 2—3 Fr., Pension Fr. 5.50 bis 8.—. Zentrale Lage. Portier am Bahnhof und Schiff
262 Neuer Besitzer: **Rob. Schlosser-Knuchel.**

Lugano Hotel-Pension Bären
Schweizerhaus
Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und Ia Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388
Telephon 296. Frau **Stauffer-Herren.**

Lungern Obwalden (Schweiz) Pension Schynberg.
Gut bürgerliches Haus. Sonnige bequem möblierte Zimmer. Grosse, offene Gartenhalle. Elektrisches Licht. 5 Minuten zum Wald. 20 Minuten zum See. (Ruderschiffe und Badanstalt.) Pensionspreis von Fr. 4.50 an.
(O F 2767) 774 Besitzer: **A. u. K. Gasser.**

Luftkurort Lungern 750 m ü. M. **an der Brünigbahn**
Hotel u. Pension „Pfistern" 863
Altbekanntes, renommiertes Haus mit Garten. In der Nähe von See und Waldungen. Seebäder. Fisch- und Rudersport. Prima Küche und Keller. Elektr. Licht. Zentralheizung. Telephon. Pensionspr. Fr. 5.— bis 6.—. Prosp. bereitw.
O F 3226 **J. Imfeld,** Bes.

Luzern, Weinmarkt, im Zentrum der Stadt 5 Minuten von Schiff und Bahn
● Hotel zu Metzgern ●
gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine.
(O F 161) 513 **K. Muff-Krauer.**

Luzern. (OF123) 483 **Alkoholfreies Hotel und Restaurant „Walhalla"**
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

LUZERN 539 **Hotel Fritschistube**
3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alois Siegrist,** Restaurateur.
Verlangen Sie gef. Kostenberechnung.

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten
vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 494
J. Treutel.

Kurlandschaft Menzingen
Kanton Zug 600 — 1200 Meter über Meer.
Schöner Kuraufenthalt. Prächtige Ausflugspunkte.
Neu: Elektrische Strassenbahn Zug — Baar — Menzingen
(Eröffnung 1913) [O F 2245] 643
Illustr. Prospekte gratis durch das Verkehrsbureau Menzingen.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli u. Post
a. Sustenpass 1¼ Std. v. d. G.-B. Station Wassen.
Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.50. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens 573
Der Besitzer: **Frz. Melchior Loretz.**

Meiringen. Hotel Hirschen
(40 Betten) 5 Min. v. Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Berge, Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und schattiger Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung und bestens empfohlen.
Familie Thöni,
zugleich Besitzerin des Kurhaus Schwarzwald-Alp auf der Grossen Scheidegg-Route. — Prospekte. 524

Meiringen. Station der Brünigbahn Hotel z. w. Kreuz.
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
400 **G. Christen-Nägel**

Meiringen Hotel Flora
1 Minute vom Bahnhof
Gut empfohlenes Haus, **vergrössert.** Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.
(O H 5214) 445 **Fuhrer-Gaucig,** Besitzer.

Meilen. Hotel „LÖWEN"
direkt am See gelegen. 546
Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli,** Besitzer.

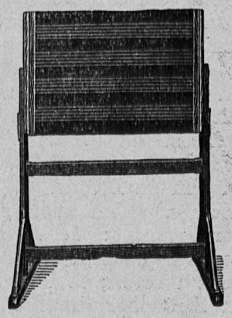
Billigste Preise
Ideale Vereins- und Schulreisen
Brünigbahn-Melchtal-Stöckalp-Frutt-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen
Hotel Alpenhof-Bellevue **Melchtal** 453
Telephon. 900 M. ü. M.
Fr. Britschgi-Schäli, Propr.
Kurhaus-Pens. Reinhard **Melchsee-Frutt**
1900 M. ü. M. Telephon
A. Reinhard-Bucher, Propr.
Illustr. Kartenprospekte franko.

Kurhaus Ottenleuebad
Station Schwarzenburg (Kt. Bern) 1431 M. ü. M.
Grossartiges Gebirgspanorama.
Eisenquelle, Sonnenbäder, Tannenwaldungen. Staubfreie Lage, Familiäres Haus. Gute Küche. Postverbindung von Schwarzenburg bis zum Kurhaus. Prospekte und nähere Auskunft durch den Geschäftsführer: (O H 5442)
610 **Ad. Maurer,** Küchenchef.
Saison 1. Juni bis 30. September.

Aarau Alkoholfreies Restaurant BANGA,
Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus". Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 495 **Der Obige.**

Für die **Bundesfeier** empfehle B. Kühne: Gebet für's Vaterland f. gem. Chor. **Hs. Willi,** Musikhdlg., Cham, Kt. Zug. 881

Gesucht
ein tüchtiger **Lehrer** in Zürich für **privaten Sekundarunterricht** in Naturkunde, Geometrie, Algebra und Zeichnen. — Offerten mit Angabe des Stundenhonorars unter Chiffre **O 871 L** an **Orell Füssli - Annoncen,** in **Zürich.**



Schulwandtafeln
138 aller Systeme
Tafelmaterial
anerkannt erstklassig.
Rauchplatte.
Kataloge und Offerten von
G. Senftleben
Zürich
Dahliastrasse 3

Novität! Novität!
Nach des Tages Müh'
Fünfzig Gedichte eines Arbeiters
von
August Brüllmann
Gebunden in Leinwand Fr. 1.80
Dieses kleine Büchlein bietet uns die schlichten poetischen Erzeugnisse, gleichsam die Feiertagsfrüchte eines mitten im gereiften, werktätigen Leben stehenden Mannes. Echt und ungekünstelt muten uns diese von einem warmen Lebenshauch umwitterten Weisen an, die so volkstümlich ihrem Gehalte nach sind als anspruchslos in ihrer formalen Technik. Es sind aufrichtige und der künstlerischen Formung keineswegs entbehrende Stimmungsbilder aus Fest- und Feiertagsstunden eines von Glück und Not durchzitterten, reichbewegten Arbeiterdaseins, die ihr Entstehen einer beachtenswerten Freude am Schönen, an befreiendem Wort, an erlösendem Klang zu danken haben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Diplom. Handelslehrer

mit akademischer und praktischer Bildung, Diplom in Handels- und Sprachfächern, Lehrpraxis, **sucht unabhängige Stellung.**

Offerten unter Chiffre O 862 L an **Orell Füssli - Annoncen** in **Zürich.**

Stellvertretung

f. August, Sept. od. Okt. sucht pat.

Sekundarlehrer

mit guten Zeugnissen und prakt. Erfahrung, z. Z. studierend.

Offerten unter Chiffre O 888 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 888

Lehrer

sucht für August und September passende Beschäftigung, event. Stellvertretung. (O F 3253) 869

Offerten unter Chiffre **Pc 3204 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

580

Verlangen Sie meinen reich illustrierten Prachtskatalog in Form eines Wandkalenders. Eine Zierde für jedes Musikzimmer.

Rein fachmännische Bedienung. — Mässige Preise. — Im Dezember Sonntags geöffnet. Spezielle Preise für Lehrer.

74 A Siebenhüner, Waldmannstr. 8 Zürich.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine

Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Neuhausen am Rheinfall — Hotel Rheinfall —

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. 554

Familie Lermann, Propr.

Schülerheim Oetwil a. See (Kt. Zürich)

Landerziehungsheim mit unt. Gymnasium und Sekundarschule. Jahreskurs und Ferienschüler. Prospekte durch **Dr. W. u. C. Keller-Hürlimann.** 735

Pfäffers Dorf Hotel-Pension „Adler"

Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und Ia. Weine. Grosser schattiger Garten.

Höflich empfiehlt sich 562 **Alfred Kohler.**

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

Prospekte

PLANALP

Gebr. Huggler

an der Brienzer Rothorn-Bahn. 698

Ragaz Gasthof z. Ochsen

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 545 **A. Kalberer,** Besitzer.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 544 **F. Kempter-Stotzer.**

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 543

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rapperswil - Hotel Glashof-Kasino

Grösster Saal und Garten, nächst Bahnhof, Schulen und Vereinen bestens empfohlen 668 **A. Bruhin-Egli.**

Zürichsee Rapperswil **Zürichsee**

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich 548

Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**

Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue

1440 Meter über Meer

Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.30. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. **Alles reichlich** und **gut** serviert und **beste Aufnahme.** — **Prima eigenes Trinkwasser.** — Telephon Nr. 10. 751

Rheineck Hotel Hecht

beim Bahnhof. Gedeckte Halle. Garten und Saal für Vereine und Schulen bestens empfohlen. 537

Rigi ... Hotel Edelweiss ...

1600 Meter über Meer

30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.

Zentral gelegen, direkt a. d. Station **Staffelhöhe**

Mittagessen für Schüler zu Fr. 1.10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 574

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu mässigen Preisen. 710 ***Telephon.***

Bestens empfiehlt sich **Felchlin.**

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich

707 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Rorschach. Gasthof-Restaurant „Signal" 538

am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser.** Besitzer.

Rüti, Zürich

Hotel und Restauration Schweizerhof

empfiehlt sich den Herrn Lehrern

Reelle Weine Gute Küche

674 **C. Birchler.**

Rüti (Kant. Zürich) Hotel Löwen

am Fusse des **Bachtel.**

Empfiehlt seine grossen und kleinen Lokalitäten (zirka 400 Personen fassend) den tit. Schul- und Vereinsausflügen bestens. Schönster und lohnendster Abstieg vom Bachtel. 3 Minuten vom Bahnhof. Extra billige Preise für Schulen. Mittagessen zu 1 Fr., Suppe, Fleisch, 2 Gemüse und Brot, alles reichlich und gut serviert. 802

Der Besitzer: **J. Schrepf,** Küchen-Chef.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Sargans Gasthaus zum Schwefelbad
renoviert 1912. 4 Minuten vom Bahnhof inmitten eines grossartigen Gebirgskranzes. Zentralausgangspunkt für die lohnendsten Ausflüge. Grosse und kleine Säle für Schulen und Vereine. Zahlreiche Fremdenzimmer, Restauration im Parterre und ersten Stock. Grosser schattiger Wirtschaftsgarten. Reelle Landweine. Helles und dunkles Bier. Gute bürgerliche Küche. Telephon. O F 1539 512
Ant. Zindel-Kressig.

Schloss Sargans Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Lohnender Ausflugsort. 556 **Restauration. K. Bugg.**

Schaffhausen z. Neuen Emmersberg
— — 1 Minute vom Munot — —
Prachtvoller Garten, grosser Saal. — Telephon 262. Bestens empfohlen von 563 **Chr. Meier-Guhl.**

Schaffhausen Restaurant Talrose
(direkt hinter dem Bahnhof)
Grosse Restaurations-Räumlichkeiten. Grosser schattiger Garten mit Veranda. Münchner Pschorr-Bräu und Cardinal Bräu (hell), feine selbstgezogene Landweine. Gute Küche, mässige Preise. Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. 618
A. Schuhwerk.

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 558
Die Besitzer: **A. Köppels Erben, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen „Tiergarten" am Münsterplatz
Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telephon 908. 577
Es empfiehlt sich bestens **A. Sutter.**

Schaffhausen am Bahnhof
HOTEL RÜDENGARTEN
Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 557
Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.
Prima Küche und Keller.
Telephon Nr. 470 Besitzer: **G. Zehnder**

Seelisberg
Luftkurort 845 m. ü. Meer.
Hotel-Pension Flora.
Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise.
727 **Familie Holdener.**

Sempach, Luzern.
Kur- und Erholungsstation für Ruhebedürftige und Rekonvaleszenten.
Historisch berühmtes Städtchen in entzückender Lage am Sempachersee. 15 km von Luzern mit Station an der Linie Basel-Luzern. Ruhige Lage. Gesunde Luft. Herrliche Landschaft, schöne Wälder und aussichtsreiche Höhen. Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt. See- und Mineralbäder, Ruderboote. — Sportfischerei. — Arzt am Platze. — Privat- u. Gasthauspensionen zu bescheidenen Preisen. Prospekte und jede erwünschte Auskunft durch das (O F 2541) 736
Verkehrsbureau Sempach. Telephon 113.

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 634 **J. Truttmann-Reding.** Lehrer.

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg
Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen.
Es empfiehlt sich höflichst
Telephon 5421. 561 **Johs. Schiess,** Besitzer.

SPIEZ HOTEL „KRONE"
am Bahnhof (446) Telephon
Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften etc. finden bei altbekannter freundlicher Aufnahme in jeder Beziehnng tadellose Verpflegung bei billigster Berechnung. Schattiger Garten für 300 Personen. Schüleressen von 80 Cts. an. Ausgezeichnete Verpflegungsstation für Spiez, Beatushöhlen, Aeschi oder Niesenbesucher. Übergangsstation durchs Simmental, Montreux oder Frutigtal-Lötschberg. Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit (O H 5310) **J. Luginbühl-Lüthy,** Metzger.

Stans Hotel Stanserhof
empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 459 **Familie Flüeler-Hess.**

STANS. Hotel Adler
direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (O F 2465) 717 ***Achille Linder-Dommann.***

Stachelberg 619 Linthal, Kt. Glarus
am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzüglich. Küche

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
550 **J. P. Ruosch.**

Thalwil Restaurant Sihlhalden
Garten für 500 Personen beliebter Ausflugsort. Von Stationen Thalwil, Rüschlikon, Adliswil, Langnau a. Albis in 1/2 St. erreichbar. Spezialität: Milch, Rässkäse, Bauernspeck u. Schübling, Flaschen Most. Höflich empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen. 672 **Ferd. Weyermann.**

Thusis (Schweiz). Gasthaus zum Adler.
Nächst der Viamalaschlucht. Gute bürgerliche Küche. Reelle Veltliner Weine. Offenes Bier. Restauration nach Menu oder à la carte. Zimmer von Fr. 1.50 an (Vereine, Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise). Gartenwirtschaft. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Eigene Wagen nach der Schlucht. Portier am Bahnhof. 772
Es empfiehlt sich bestens
Nic. Hosig-Capon.

Trogen Gasthaus u. Metzgerei z. „Hirschen"
hinter der Kirche
einem geehrten Publikum, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Sorgfältig geführte Küche, reelle Weine, gute Bedienung. Schöner Saal mit Klavier. Terrasse. Telephon. Stallung. 493 Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Schülerheim Ruh. Einige Knaben finden in meiner Familie sorgfält. Pflege, individuelle Erziehung und Nachhilfe. - Prospekte. **Zürich VI,** Scheuchzerstraße 24. **G. Ruh,** Erzieher.
(O F 3108) 849

Zu verkaufen:
„Napoleons Leben"
10 Bd. ganz neu. Preis Fr. 100.—, Offerten unter Chiffre Z O 15864 an Annoncenexpedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (O F 3285) 879

Stellvertreter gesucht!
An die Oberklasse (5. bis 8. Schuljahr) der Schule Beggingen (Schaffh.) wird für die Zeit vom 13. August bis 18. Oktober ein Stellvertreter gesucht. Anmeldungen nimmt bis 20. Juli entgegen **Ernst Rüedi,** Lehrer,
877 **Beggingen.**

Grosses Lager in neuen u. gebrauchten amerik. **Schreibmaschinen** mit Garantie für Verkauf, Vermietung f. Lehr- oder Probierzwecke hat stets vorteilhaft zur Verfügung.
Theo. Muggli, Rämistr. 6,
(O F 3281) Zürich 1.
(Prospekte gratis.) 878

Ich rate Ihnen,
trinken Sie „FAMOSAN", sehr gesunder, feiner und billiger Haustrank. Substanzen zur Selbstbereitung erhältlich bei 830
H. Halter, Laborat., **Pfäffikon** (Zch.).

Astano (Tessin)
Pension zur Post
(Familie Zanetti)
638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 225

Das nahrhafteste Frühstücksgetränk
für **Kinder** und **Erwachsene,** für **Gesunde** und **Kranke,** ist Hofmanns
Nährsalz Bananen-Cacao.
Prospekt gratis. Preis per Probepaket 1 Fr. 1 Kg. kostet **5 Fr.** 861
Nur zu beziehen vom Fabrikanten: **E. R. Hofmann** in **Sutz** (Bern).

Nidel-Butter
garantiert reine Naturbutter **zum Einsieden** per Kilo Fr. 2.65.
Versand in Körben von 10, 20, 30 und 50 Kilo.
Weniger als 10 Kilo versende nicht.
Höfl. empfiehlt sich 690
Franz Fassbind, Brunnen.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1913.

14. bis 19. Juli.

I. Juli, 14.: Yverdon; 15.: Cully; 16.: Bex; 17.: Sépey; 18.: Aigle; 19.: Château-d'Oex. II.: 14. und 15.: Colombier; 16. u. 17.: Fleurier; 18.: Travers; 19.: Cernier. III.: 14.: Herzogenbuchsee; 15. bis 18.: Thun; 19.: Oberdiesbach. IV.: 14. bis 19.: Luzern. V.: 14. bis 19.: Zürich. VI.- 14. und 15.: Wil; 16. bis 19.: St. Gallen.

— *Besoldungserhöhungen* St. Gallen, Kath. Kantonsrealschule, Maximum auf 4600 Fr., erreichbar durch jährliche Aufbesserung von 100 Fr., Lehrschwestern der Mädchenrealschule 800 Fr.

— *Vergabungen.* Hr. E. Kupper in Hermikon (†) dem Schulgut Gfenn-Dübendorf 2000 Fr., Anstalten Regensberg, Sonnenbühl, Pestalozzistiftung Schlieren je 1000 Fr., den Anstalten Uster, Freienstein, Friedheim je 500 Fr.

— Das Pestalozziheim *Pfäffikon,* das 30 Kinder beherbergt, konnte letztes Jahr nur fünf neue Zöglinge aufnehmen, 27 angemeldete mussten zurückgewiesen werden. Gern hätte der Hausvater eine Erweiterung der Anstalt angebahnt; für einmal umsonst. Die Betriebsrechnung zeigt Fr. 20,590. 05 Ausgaben. Staatsbeitrag 4132 Fr., Gemeinnützige Gesellschaft 2000 Fr., Gaben usw. Fr. 1517. 66.

— Die Gemeinde *Burg* (Aarg.) hat die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel (Bücher) abgelehnt; sie begnügt sich mit der Unentgeltlichkeit der Schreibmaterialien. Verworfen hat *Romanshorn* (194 g. 125) einen Kredit von 2000 Fr., den die Schulpflege für Ferienkolonien verlangte— vielleicht nur vorschoben?

— La Ligue „*Jeux et Sports* à l'Ecole", créé l'an dernier, vient de fonder une Ecole Normale des Jeux scolaires, dont la devise est: par les jeux aux sports, par les sports l'homme meilleur. (Paris.)

☞ **Lehrer und Lehrerinnen, verlangt und empfehlt in den Sommerstationen, Hotels, Pensionen etc. Die Schweiz,** schönste illustrierte Zeitschrift. (Bestellungen an unsern Quästor H. Aeppli, Wytikonerstr. 92, Zürich 7.)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Thusis HOTEL UND PENSION GEMSLI
Bestbekanntes Haus II. Ranges. Schöner Garten. Pension von Fr. 6. — an. Mässige Passantenpreise. 515 O F 2009

Toggenburg. Ebnat-Kappel. Angen. Kurstation u. bel. Ausflugspunkt 650—1000 M. ü. M. Prosp. gratis u. frko. d. Verkehrsb. 786

Toggenburg [O F 2658] 753 Zentralbureau Lichtensteig
Prospekte gratis.
Illustrierter Führer 50 Rp.

Unterägeri, Hotel Ägerihof am Ägerisee.
Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908.
Höfliche Empfehlung
785 **Sig. Heinrich,** Propr.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone
Besitzer: **Ulrich Alder.**
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
Lokalitäten für Vcereine u. Gesellshaften.
Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 718
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Urnerboden Gasthaus Klausen
Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Direkt an der Klausenstrasse gelegen. Für Schulen und Vereine billige Preise. Gute Küche. Freundliche Bedienung. 669
Josef Imholz, Besitzer.

Am Lago Maggiore 872
Vira-Magadino
vis-à-vis von Locarno, beim Bahnhof und Landungsplatz
Hotel-Pension Belvedère
Ganz neues Haus mit modernem Komfort, Terrasse und Garten am See. — Zentralheizung. — Elektrische Beleuchtung. Mässige Preise. **Maria Ruffoni,** Propr.

Das lohnendste ***Ausflugsziel für Schulen*** und Gesellschaften ist
WALCHWIL **am Zugersee** via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an ***Familie Hürlimann,*** **Gasthaus zum Sternen.** 711

Wilderswil bei Interlaken **Hotel Alpenrose**
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
(O H 5280) 530 **K. Boss-Sterchi.**

Wattwil Hotel „Jakobshof" Wattwil
direkt beim Bahnhof
Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet. 555
Es empfiehlt sich höflich **W. Fries.**

Wädenswil Hotel Du Lac
gegenüber Schiff und Bahnhof.
Gute Küche. Grosser, schattiger Garten, Terrasse und Saal. Für Schulreisen speziell geeignet. Telephon Nr. 126. 492
Den Herren Lehrern empfiehlt sich
Jos. Hoffmann, Inhaber.

Wallenstadt-Berg **Kurhaus Huber**
Luft-Kurort 800 m. ü. Meer **Schweiz**
An ruhiger aussichtsreicher Lage ob dem Wallensee. Schöne Waldspaziergänge und Gebirgstouren. Neu eingerichtetes Haus mit angenehmen Balkonzimmern u. grossem Speisesaal. Telehpon. **Soign. Küche u. Keller.** Pensionspreis je nach Zimmer v. Fr. 3.50 bis 4.—. Nähere Ausk. u. Prosp. gratis. 576 Der Besitzer: **K. Huber.**

Wolfenschiessen
(Engelbergtal) 819
Pension Schlüssel
Schönster Ferienaufenthalt!
Heimelig bürgerliches Landhaus am Eingange des Dorfes. Ruhige Lage. Freundliche Zimmer. Arrangement für Familien. Vorzügliche Küche. Pensionspreis von Fr. 4.50 an (Zimmer und Verpflegung). Bad im Hause. Elektr. Licht. Eigene Konditorei. **Jucker-Waser.**

Zug **Hotel Restaurant Bahnhof**
Grosser schattiger Garten für 400 Personen nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 566 **C. Haller.**

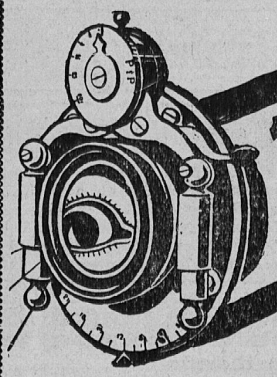
Zug. **Hotel Rigi am See.**
Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche. Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 763
Telephon. Propr. **Albert Waller,**
Inhaber des Bahnhofbuffet **Zug.**

Zurzach. Hotel Ochsen.
Angenehmer Sommeraufenthalt. Nahe Waldspaziergänge. Schöne Ausflugspunkte. Küssaburg. Ausgezeichnete Küche und Keller. (Bachforellen) Schattiger Garten. Grosse und kleine Gesellschaftssäle. Zimmer von Fr. 1.50 an. **Pension von 5 Fr. an. Soolbäder im Hause.** Sehr schönes Rheinflussbad. Fuhrwerke. [O F 2445] 694
H. Attenhofer.

Städtischer Wildpark
Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis **Telephon Nr. 8**
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).**
Prächtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen.
Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde. Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 640 **E. Hausammann.**

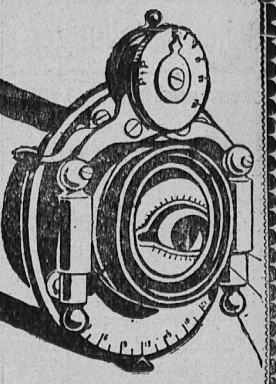
„Drahtschmidli" Zürich
Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum
TELEPHON 4016
den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflüge bestens empfohlen. **Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine.**
Aufmerksame Bedienung. 575 **Fritz Bayer.**

Für Schulreisen
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft
604 **durch die Dampfbootverwaltung** (OF 1849)
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476



1910. Stets und ständig Verbesserungen

Die Filmspule ersetzt durch den FILMPACK, hundert mal praktischer!
Kein Rollen der Films, kein Zerkratzen, kein Aerger mehr.
FILM-PACK: Flach-Films, FOR EVER!!



Film-Camera "Patria"

& ihr Original-Objectiv Ernemann

6 fr. PER Monat
16 Cent. PER TAG

DER LETZTE ERFOLG der WISSENSCHAFT!!

EIN MEISTERWERK BIS 1/100 SEKUNDE!!

Alle Handgriffe in vollem Tageslicht.

8 TAGE
zur PROBE
ohne Kosten.

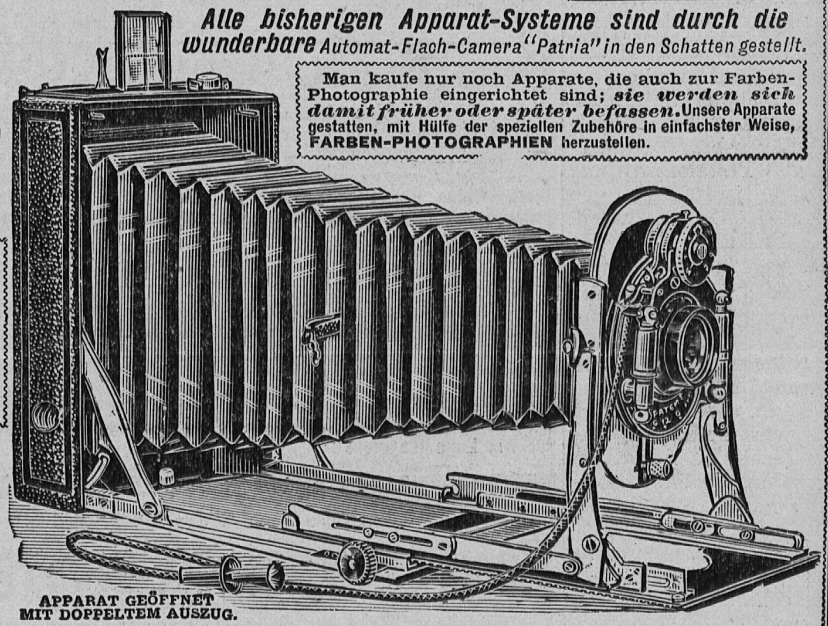
Alle bisherigen Apparat-Systeme sind durch die wunderbare Automat-Flach-Camera "Patria" in den Schatten gestellt.

30 MONATE KREDIT

Man kaufe nur noch Apparate, die auch zur Farben-Photographie eingerichtet sind; ***sie werden sich damit früher oder später befassen.*** Unsere Apparate gestatten, mit Hülfe der speziellen Zubehöre in einfachster Weise, **FARBEN-PHOTOGRAPHIEN** herzustellen.

APPARAT, EINGESTELLT auf UNENDLICH.

Platten 9 x 12
Films 8 x 10 1/2



APPARAT GEÖFFNET MIT DOPPELTEM AUSZUG.

UNVERGLEICHLICHES Fabrikat, vereinigt in sich die Lösung aller wissentschaftlichen photographischen Fragen, die hervorragendsten Verbesserungen unter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen eines wunderbaren Mechanismuses und höchster Präcision. Alle Teile sind in Aluminium, aus gehärtetem Stahl vernickelter Bronze & nicht oxidierdar; ausgestattet mit einer erstklassigen Optik, schwarzem Saffian-Lederbezug, rotem Lederbalg, sodass sich alles als ein entzückendes, wertvolles Kleinod darstellt. Dies ist also die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"**, der Idealtraum der Amateur-Photographen.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"**, reduziert auf die kleinsten Dimensionen, misst nur ca **11 x 15 x 4 cm**, öffnet sich automatisch durch einen einfachen Fingerdruck, indem Sie sich gleichzeitig selbsttätig auf "Unendlich" einstellt. Absolute Stabilität und bestes Material, ohne jede Federung, garantiert unzerstörbarer Mechanismus. Sorgfältigst geprüft, bis in die kleinsten Details mit der Absicht, die höchste Vollendung zu erreichen, bezügl. der Stabilität, als auch bezügl. der Leichtigkeit, der reichen, wunderbarer Ausstattung und des gesamten eleganten Eindruckes. Dieselbe ist wohl das Letzte und Schönste, was die Wissenschaft hervorbringen konnte. Ein Apparat, der zuverlässig, stets und unfehlbar seinem glücklichen Besitzer gestattet, wahre Meisterwerke zu erzielen, ungeachtet der Beleuchung & Stellung, wie sie auch sein mögen.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** hat alle Vorteile der bekannten Systeme: Künstler-, Portrait-, Detektiv-, Flach Camera, etc Diese Camera besitzt zahlreiche Verbesserungen: Man ladet bei vollem Tageslicht, man gebraucht Glasplatten und **Pack-Films** (Flach-Films) selbst wechselweise. Man kann mittelst der Mattscheibe oder nach der Entfernungs-Skala einstellen. Die Construktion ist nach streng wissenschaftlichem Prinzip. Doppelter Bodenauszug, der gestattet, Reproduktionen und nach Entfernung der Vorderlinse doppelte Vergrösserung für entfernte landschaftliche Objekte. Das Objektiv ist ein **WUNDERBARES SYMETRICAL APLANAT "ERNEMANN"**, ein Präcisions-Instrument, dessen Schärfe bis in die tiefsten Schatten dringt, und welches gleichzeitig auch lebende Objecte in ihren schnellsten Bewegungs-Phasen festhält. Bei vollem Tageslicht gestattet das Objectiv 1/100 Sekunde und gibt damit immer eine erstaunlich genaue Schärfe, die bedeutende Vergrösserungen zulässt.

Die Camera besitzt lichtstarken Durchsichtssucher mit Kreuz, Verschluss mit Irisblende zwischen den Linsen, Mattscheibenrahmen, Lederbalg für Einstellung, alles bis zur höchsten Vollendung.

Jeder Apparat ist ausserdem ausgestattet mit:

1. **Ein Metall-Film-Pack-Adapter** nebst einem Filmpack von 12 Flachfilms **Format 8/10 1/2**, die bei Tageslicht geladen werden.
2. **drei Cassetten für Glasplatten.**
3. **eine genaue Gebrauchsanweisung.**
4. **eine Anleitung zum Photographieren.**

Das Ganze ist verpackt in einen Keratol-Karton.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** ist der kleinste und leichteste Apparat und kann beliebig in die Tasche gesteckt werden, oder man trägt ihn bequem an dem kleinen, soliden und praktischen Lederhenkel in der Hand. Trotz des ausserordentlich billigen Preises von **Fr. 180.00** liefern wir dieselbe mit einem

KREDIT von 30 MONATEN.

d. h. wir liefern sofort einen compl. Apparat bei Erhalt des unterzeichneten Bestellscheines, und wir lassen ohne jede Kosten für den Käufer anfangs jeden Monats **Fr. 6.00** einkassieren, solange, bis der Totalpreis von **Fr. 180.00** vollständig bezahlt ist.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** ist ein Vertrauens-Artikel und wir offerieren dem Besteller noch eine herrliche

GRATIS-PRÄMIE

die in einer vollständigen Ausrüstung für die Entwicklung und **ABZUG der BILDER** besteht. Diese **Prämie enthält:**

Ein halbes Dutzend Platten I. Qualität.
Einen Kopirrahmen.
Ein Flacon Entwickler.
Ein Flacon Fixierbad.
Ein Packet Hyposulfit.
Zwei lackierte Schalen.
Eine zusammenlegbare Lanterne aus rotem Leinen.

Während die Berufs-Photographen aus kaufmännischem Interesse dem Publikum immer noch Photographien, die abscheulich reduziert sind, anbieten, wenn es Kenner darüber mit den Schultern zucken, zeigen uns die Amateure, in den von den Kennern veranstalteten Ausstellungen künstlerische Arbeiten, die unsere grössten Künstler gern mit ihren Namen unterzeichnen würden und denen die Kenner Beifall zollen und auch die bekanntesten und gewissenhaftesten Kunstkritiken zustimmen. Es ist eine festgestellte Tatsache, dass, wie Jedermann weiss, die einzigen interessantesten und schönsten Photographien, die die Bewunderung ernten, diejenigen der **Amateur-Künstler** sind.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** hat keine Konkurrenz in der Welt. Jedermann kann damit Moment-Aufnahmen, und alle Zeit-Aufnahmen im Format 9 x 12 oder 8 x 10 1/2 vornehmen, die stets eine erstannliche Schärfe haben und alle weiteren Vergrösserungen, Projektionen und sonstige Arbeiten gestatten. Dieselbe ist ein wirkliches Meisterwerk zum Preise von **FR. 180.00**

ZAHLBAR IN 30 MONATEN,

6 FR. per **MONAT**, wozu man ausserdem noch die nebenstehend beschriebene Gratis-Prämie bekommt. Verpackung und Porto sind kostenfrei. (Zoll nicht inbegriffen). Die Nachnahmen werden jeden Monat durch die Post ohne Kosten für den Käufer vorgewiesen. Es handelt sich um ein Vertrauensgeschäft; Apparat und Prämie sind garantiert so, wie sie angekündigt sind und können acht Tage nach Empfang anstandslos zurückgesandt werden, wenn dieselben nicht entsprechen.

J. GIRARD & Co., PARIS.

BESTELL-SCHEIN:

Der Unterzeichnete erklärt von **J. GIRARD & Co., Paris,** *die* **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** *mit Gratis-Prämie, zu nebenstehenden Bedingungen zu kaufen, d. h. nach Empfang des Apparates und Zubehör gegen monatliche Zahlungen von* **Fr. 6.00** *bis zur vollständigen Bezahlung des Gesammtpreises von* **Fr. 180.00.**

Abgemacht in ..... *den* ..... *190* .

Name & Vorname ..... **UNTERSCHRIFT:**

Stamd & Profession .....

Wohnung .....

Kanton .....

Man bittet den Bestellezttel auszufüllen & zu senden an:

A. GIRARD, Promenade, 5, **LA CHAUX-DE-FONDS** Kt. NEUENBURG.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.